

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

173 (28.7.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbruderei R. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Hauptredaktion: R. Barth-Ettlingen verantwortlich für
Politik u. Wirtsch. i. Vert. P. Teuber-Kastell, für Soziales u.
Inferate: R. Barth. — Druck: R. & H. Greiser, GmBH, Kastell,
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahme: 9 Uhr, bringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile
6 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Laufen 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhalten des Heftes, bei gerichtlicher
Vertreibung und Konkursen wegfällt. — Für Flugpostdruck und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.V. VII. 34. 1620

Nummer 173

Samstag, den 28. Juli 1934

Jahrgang 71

Neuordnung der SA vor dem Abschluß

Alle Kämpfer an der Spitze der SA-Gruppen — Ueberorganisation beseitigt — SA-Führer und
SA-Mann sollen Parteigenosse sein

Berlin, 28. Juli. Der Chef des Stabes der SA, Luise,
gewährte einem Mitglied der Reichspressstelle der NSDAP
eine Unterredung, über die die NSK folgendes mitteilt:

Frage: Mein Stabschef, die SA hat die größte Erfül-
terung seit ihrem Bestehen hinter sich. Werden die Ereig-
nisse des 30. Juni und 1. Juli für Geist und Haltung der
Formationen von irgendwelchen Folgen sein?

Antwort: Nein! Ich bin im Gegenteil davon überzeugt,
daß die Qualität der SA-Einheiten besser werden wird,
weil ein Teil unzuverlässiger Elemente wieder ausgeschle-
det wird, während auf die Dauer der alte erprobte Kern
der SA im alten Geiste stehen wird.

Frage: Die Ihnen vom Führer gestellte Aufgabe ist
außerordentlich umfangreich. Sie ist sowohl organisatorischer
als auch personeller Art. Die Ereignisse des 30. Juni ha-
ben eine Neuorganisation zahlreicher höherer Führerstellen der
SA notwendig gemacht. Wird diese personelle Umgestaltung
am 1. Juli bei Schluß des SA-Urlaubs zum Abschluß ge-
kommen sein?

Antwort: Zunächst sind nur Beauftragungen und keine
endgültigen Ernennungen erfolgt. Allerdings sind diese
soweit zum Abschluß gekommen, daß bei Ende des Urlaubs
alle Stellen wieder besetzt sind.

Frage: Der Führer hat darauf hingewiesen, daß in der
letzten Zeit die alten Kämpfer bei Beförderungen immer
mehr zurückdrängen und Neulinge hohe Führerstellen in der
SA einnehmen. Sind bei der Neuorganisation der Gruppen
die alten Kämpfer in erster Linie berücksichtigt worden?

Antwort: Selbstverständlich stehen bei der Neuorganisa-
tion der Führerstellen die alten Kämpfer im Vordergrund. Es
muß hierbei allerdings beachtet werden, daß natürlich nicht
auf einmal eine völlige Neuorganisation der Führerstellen der
SA vorgenommen werden kann, sondern daß erst allmählich
die Beauftragungen von allen SA-Männern mit Führerstel-
len möglich ist. Es wird jedenfalls interessieren, daß die
meisten jetzt an der Spitze von SA-Gruppen stehenden SA-
Führer Mitgliedsnummern unter 100 000 haben und im Be-
sitz des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP sind.

Frage: Welcher Art sind die organisatorischen Verände-
rungen, die in der SA durchgeführt werden?

Antwort: Ueber alle organisatorischen Maßnahmen kann
ich mich heute nicht äußern, jedoch sind die ersten Verände-
rungen ja bereits durchgeführt, wie z. B. die Auflösung der
Obergruppen, der Inspektionen usw. und die Vereinfachung
der z. T. aufgeblähten Stäbe bzw. ihre Zurückführung auf
ein gesundes Maß. Am wichtigsten scheint mir die meistens
vernachlässigte weltanschauliche Schulung der SA notwendig
zu sein, um dem Führer in der SA wieder ein Instrument
zu schaffen, das wirklich als Garant des Nationalsozialis-
mus angesehen werden kann.

Frage: Von den heutigen SA-Männern gehören schät-
zungsweise über die Hälfte der Partei nicht an, weil sie erst
nach Schließung der Mitgliederlisten der Partei in die SA
eintraten. Wie soll künftig wieder die innere Verbindung
zwischen Partei und SA gewährleistet werden?

Antwort: Ich halte es für selbstverständlich, daß zunächst
einmal alle SA-Führer, aber mit der Zeit auch alle SA-
Männer wieder Parteigenossen sind. Ich werde auf jeden
Fall dafür sorgen, daß die SA wieder eine der festen Säulen
innerhalb der Partei wird.

Frage: Wie wird sich künftig das Verhältnis zwischen
SA und den anderen selbständigen Organisationen der
Partei (G. P. D., Arbeitsdienst, HJ) gestalten?

Antwort: Das herrliche, absolut kameradschaftliche Ver-
hältnis, das zwischen den Mitgliedern der NSDAP in der
Kampfszeit herrschte, ist für mich wie für jeden alten Natio-
nalsozialisten, SA-Führer und SA-Mann eine Selbstver-
ständlichkeit. Dieses alte Verhältnis, dort, wo es durch die
Entwicklung der letzten Monate beeinträchtigt worden sein
sollte, wieder herzustellen, wird mir umso leichter werden,
als ich mit den Führern der anderen Säulen der Partei
ein freundschaftliches Verhältnis aus den früheren Kampf-
jahren verbindet.

Frage: Welche Aufgaben werden der SA nach Wieder-
herstellung ihrer alten Zielsetzung gestellt werden?

Antwort: Ueber die einzelnen Aufgaben, die der SA für
die Zukunft im Rahmen der nationalsozialistischen Bewe-
gung gestellt werden, möchte ich mich heute noch nicht äußern.
Ich sehe es aber als meine vornehmste und höchste Pflicht
an, den alten SA-Geist wieder herzustellen, der die Bewe-
gung groß gemacht hat und uns die nationalsozialistische
Revolution gewinnen ließ.

„Ein Schritt zur Entspannung“

Oesterreich unter dem Eindruck des Hitler-Briefes an Papen — Günstige Aufnahme in England

Berlin, 28. Juli. Der Beschluß des Reichskanzlers wird
in den leitenden diplomatischen Kreisen ausnahmslos als
die entscheidende Tat von der größten Tragweite
sowohl für die Beziehungen zwischen Deutschland und Oe-
sterreich als auch für die gesamte europäische Lage beurteilt.
Überall wird die Auffassung laut, daß damit
eine entscheidende Wendung eingetreten ist
und daß der Entschluß des Führers im wirklichen Interesse
der beiden deutschen Staaten liegt. Die Ernennung Papens
zum Gesandten in Wien wird überall mit der größten Ge-
nehmigung aufgenommen, da die Persönlichkeit Papens nach
einer gerade in nationalen Kreisen vertretenen Auffassung
die volle Garantie für eine Erfüllung der ihm vom Führer
gestellten Aufgaben bietet.

Das halbamtliche Organ der österreichischen Regierung,
die „Reichspost“, läßt durch Verkäufer ein Extrablatt mit
dem Wortlaut des Schreibens des Führers an den Bize-
kanzler von Papen verteilen. Das Extrablatt trägt die Auf-
schrift:

„Reichskanzler Hitler macht Frieden mit Oesterreich
Herr von Papen als Gesandter nach Wien entsandt.“
Es folgt sodann der vom DNB verbreitete Wortlaut des
Schreibens. Im österreichischen Rundfunk wird in regel-
mäßigen Abständen von einer halben Stunde der Wortlaut
des Schreibens wiederholt.

Dieser entscheidende Schritt des Führers zur Entspan-
nung der Lage und zur Wiederherstellung normaler
und freundschaftlicher Beziehungen hat in allen Beob-
achterkreisen das größte Aufsehen erregt. Nach der
lähmenden Spannung und der maßlosen Erregung der
letzten Tage geht es wie ein Aufatmen durch das ganze
österreichische Volk. Überall hört man Stimmen laut
werden: Frieden mit Deutschland, Frieden mit unseren
Brüdern jenseits der Grenze!

Das Extrablatt der „Reichspost“ wurde am Freitag früh
von mehreren Flugzeugen in Kärnten und Steiermark über
den wenigen noch vorhandenen Kampfgebieten in zahlreichen
Exemplaren abgeworfen. Die Regierung hofft, daß damit
eine sofortige Einstellung der Kampfhandlungen erreicht
werden wird.

In England wird die Entsendung Papens allgemein als
Versöhnungsschritt des Reichskanzlers gegenüber
Oesterreich gewertet.

Reuter berichtet aus Berlin, daß Hitlers bemerkenswer-
ter Schritt zur Ueberzeugung der Welt von Deutschlands
sympathischer Haltung gegenüber Oesterreich einen tiefen
Eindruck in diplomatischen und amtlichen Kreisen gemacht
habe. Die Tatsache der Ernennung eines so wichtigen Staats-
mannes zum Vertreter Deutschlands bedeute mittelbar eine
Ehre für Oesterreich und stelle eine weitere Gestalt der Ver-
söhnung gegenüber Oesterreich dar. Die Ernennung bringe
einen gewandten und erfahrenen deutschen Diplomaten nach
Wien, der besser als irgend jemand in der Lage sein müsse,
Deutschlands Standpunkt befriedigend in Oesterreich zu ver-
treten.

Danktelegramm des österreichischen Bizekanzlers an den Reichsaußenminister

Berlin, 28. Juli. Der österreichische Bizekanzler Fürst
Starhemberg hat an den Reichsaußenminister von Neurath
auf dessen Telegramm anlässlich des Todes des Bundes-
kanzlers Dollfuß das folgende Telegramm gerichtet:

„Für die Teilnahme, die Euer Excellenz im Namen der
Reichsregierung und in Ihrem eigenen Namen der öster-
reichischen Bundesregierung anlässlich des schwersten Ver-
lustes, den sie durch die feige Ermordung des Bundeskanz-
lers Dr. Dollfuß erlitten hat, auszusprechen die Freundschaft-
lichste haben, bitte ich, meinen und der Bundesregierung auf-
richtigsten Dank entgegenzunehmen.“

Verhaftung österreichischer Flüchtlinge an der deutschen Grenze

Passau, 28. Juli. Aus der Gegend von Kollerichlag ver-
suchten österreichische Flüchtlinge, die deutsche Grenze zu er-
reichen. Hierbei entwickelte sich eine Schießerei mit schwer
bepanzerter Heimwehrtruppe. Acht Flüchtlinge erreichten
teilweise verwundet, die deutsche Grenze, wobei sie drei öster-
reichische Zollbeamte, die sich ihnen in den Weg stellten,
überwältigten und sie über die Grenze schleppten.

Die deutsche Grenzpolizei erschien sofort an Ort und
Stelle und verhaftete die österreichischen Flüchtlinge. Die
österreichischen Beamten wurden den österreichischen Grenz-
behörden übergeben.

Gelöste Spannung

Die Ermordung des österreichischen Bundeskanzlers ge-
hört von der rein menschlichen Seite betrachtet, zu jenen
politisch-geschichtlichen Vorgängen, die man schließlich tragisch
zu nennen pflegt. Die tiefste Tragik, das Problem so be-
trachtet, liegt aber wohl darin, daß Dollfuß schließlich das
Opfer seiner Selbst geworden ist. Die Felle, die er abhob,
haben sich gegen ihn gewendet, das Gewaltregime, das er
führte, hat sein Leben mit ebenso brutaler Gewaltanwendung
beseitigt.

Dabei zwingt sich die Frage auf, warum es so weit kom-
men mußte und welches die tieferen Zusammenhänge sind.
Ohne Rücksicht auf prozentuale Zahlenverhältnisse muß man
in die erste Linie der Betrachtung die Tatsache stellen, daß
das Regime Dollfuß, was der Staat Dollfuß eben weit ent-
fernt davon war, der höchste Willensausdruck und Form der
Organisation des österreichischen Volkes zu sein. Seit
Jahren wird mit einer Erbitterung sondergleichen, mit
einer raffinierten Juristenpolitik der Kampf um die Macht
zwischen wenigen Männern geführt, daß man sich wohl ver-
wundern mag, daß der österreichische Staat darüber nicht
schon viel früher zusammengebrochen ist. Denn jeder dieser
drei Vorkämpfer um die Macht hatte seine Truppe im Volk,
hatte seinen Anhang, hatte bis zu einem gewissen Grade auch
sein Programm und hatte vor allem, jeder für sich, gewisse
aber immer verschiedene Kräftegruppen und Einzelpersonen
außerhalb der Staatsgrenzen, die ihn in seinem Willen
innerhalb der Staatsgrenzen politisch oder finanziell unter-
stützten. Das Volk selbst, das den Stämmen nach ja immer
ein buntgewürfeltes, widernatürliches Zusammenleben dar-
stellte, war nie eine Einheit, auf der man einen gelunden
Staat aufbauen kann. Nun wurde es mit allen Mitteln der
politischen Leidenschaft burdeinandergedrückt, unter sich zu
Wort und Totschlag aufgeweckt. Und am Ende stand nicht
etwa die durch die immer bewegten Wellen einer erneuern-
den Bewegung entstandene revolutionäre Neuordnung; son-
dern die sinnlos von keinem ethischen Ziel und Willen
getragenen Machtkämpfe nahmen kein Ende.

Und das Volk selbst, wohin wollte es? Eine festgegrütete
Form der Zielrichtung konnte nie sich herauskristallisieren,
soweit man eine ausgesprochen österreichische Lösung in Be-
tracht zieht. Die Ideen vom Heiligen römischen Reich deut-
scher Nation, des österreichischen Menschen, der die Pflicht
habe, Europa und die Welt vom Nationalsozialismus zu
bewahren, die Hauptstadt von Deutschland an die blaue
Donau zu verlegen, die Vortreibung der legitimistischen Be-
strebungen und schließlich, durch das Konfordat in den Vor-
bergrund getreten, der katholische Staat in Oesterreich waren
Ideen, die selbst in den Bevölkerungsgruppen, die also fern-
ab vom Anschlusswillen standen, keine Einigkeit aufkommen
lassen konnten. Alle diese Ideen sammelten sich nicht in
einen Strom, der schließlich in eine bestimmte, eigengesichtige
österreichische Mündung hätte, wenigstens im Wunschbild,
fließen müssen; all diese Ideen bekämpften sich wieder gegen-
seitig bis aufs Messer. Und wir können sagen: es gibt einen
österreichischen Staat, aber es gibt keine österreichische Idee.

Die Macht der Drei hat sich nun auf zwei vermindert.
Noch ist nicht genügend geklärt, welche Rolle Papen bei dem
Aufstand gespielt hat, wieviel auf ihn nicht gekommen wurde
und warum er sich für die Freilassung bzw. das freie Geleit
der Aufständischen so einsetzte, anstatt als Soldat bis zum
Letzten sich und seine Ministerkollegen zu verteidigen. Es
bleibt zunächst die Frage offen, ob sich nun ein Machtkampf
Papen-Starhemberg entwickeln wird. Vergessen darf dabei
nicht werden, daß die Mutter des Fürsten seit langen Jahren
eng mit der Exkatharin Rita befreundet ist. Ausblicksgebend
wird außer der Zusammenlegung des neuen Kabinetts in
erster Linie sein, wie die Stellung der Heimwehr sich ge-
stalten wird, ob und in welcher Form der Staat sie sich ein-
gliedern wird, ob und wie sich die Gegenläufe zwischen der
christlich-sozial aufgebauten Kerntruppe der Vaterländischen
Front und dem alten Kern der Heimwehr überbrücken lassen
werden.

Die deutsche Regierung hat ihrerseits sofort das Mög-
lichste getan, um das Verhältnis zu Oesterreich in normale
Bahnen zu bringen. Die Ernennung des Herrn von Papen
zum Gesandten in Wien hat in der ganzen Welt großes
Aufsehen erregt und wird, soweit sich das bis zur Stunde
überblicken läßt, fast überall als Wille zu Frieden und ge-
ordneten Beziehungen betrachtet. Die Persönlichkeit Papens
bietet für seine Mission die Garantie, daß ein Uebereinkom-
men in kurzer Zeit erzielt werden wird. Wenn wir uns
daran erinnern, daß in erster Linie Dollfuß seinen Kampf
gegen Deutschland von der Basis eines katholischen Staates
gegen den — angeblich antikatholischen oder antichristlichen
— nationalsozialistischen Staat aus geführt hat, daß er sich
selbst als Fahnenträger christlicher Kultur gegen „germani-
schen Barbarismus“ betraute, dann müssen wir, daß die
Persönlichkeit von Papens hier den ersten Schritt an Ver-
ständnissen in kürzester Frist abräumen wird. Herr
von Papen verfügt gleichzeitig auch über ausgezeichnete per-
sönliche Beziehungen nach Rom, so daß unnötige und auf
faßlichen Voraussetzungen beruhende Spannungen beseitigt
werden.

Es scheint es nicht nur falsch, sondern verantwortungslos
gehandelt, wenn in einem Teil der italienischen wie der
französischen Presse so deutlich auf das Attentat von Sara-
jewo gezeigt wird. Der 1. August wird Gelegenheit dazu
geben, darzutun, wie das Attentat entstand und wer es ge-
macht hat, jedenfalls war es — was Frankreich anbelangt —
nicht gegen dessen Kriegspläne. Und wir meinen, Europa
hätte heute alles andere nötig als diesen Vergleich, der ja
nicht mehr und nicht weniger als die Möglichkeit eines euro-
päischen Krieges als Geleit an die Wand malt, das leicht
wieder zum Weltkrieg werden könnte. Kommt der Bahn-
sturz eines europäischen Krieges zustande, dann ist nicht ver-
gessen, daß nach der Ausblutung Europas die gelbe und die

Tabak ohne gleichen

Fetzt
nur

3 $\frac{1}{3}$ S

In festen sortierten und nummerierten Ballen tritt vom Hafenlager der Tabak seine Reise an zu unserem Fabriklager der Mischung

*Feinblatte
Jansporherb*

KURMARK

in der berühmten alten Qualität

Immer noch Kämpfe

Neue Kampfhandlungen am Pyhrnpaß und bei Villach? - Die Unterjuchungen in Wien

Wien, 28. Juli. In Wien sind wieder zahlreiche unkontrollierbare Gerüchte über neue Aufstandshandlungen in der Provinz im Umlauf. Das Bundeskanzleramt ist wieder vollkommen gesperrt; außer Diplomaten habe niemand Zutritt. An der Zentrale der Heimwehr im III. Bezirk werden große Mannschaftensausmusterungen vorgenommen. - Das "Völkische Volkblatt" meldet aus Hinterstoder:

Das 500 schwerbewaffnete Aufständische gegen Windischgarten, die oberösterreichische Ausnahmestelle zum gestern umkämpften Pyhrnpaß, vordringen.

Vorherhand verlege ihnen eine starke Exekutivabteilung den Weg. Die Aufständischen seien in dem Schmalen, von hohen Wänden umrahmten Kessel von Hinterstoder eingeschlossen. Aus der Provinz kommen aus privater Quelle Nachrichten, daß die Kämpfe an verschiedenen Orten wieder aufgefackelt seien.

Die Tauernbahn soll sich 8 km hinter Villa in den Händen der Aufständischen befinden, die große Versuchungen errichteten und insbesondere die Station Malsbrücke zu einem Stützpunkt auszubauen veruchten. Gleichzeitig kommen Nachrichten von Kämpfen bei St. Veit an der Glan und auf den Höhen von Villach. Villach befindet sich in den Händen der Regierungstruppen, doch drohten starke Kräfte der Aufständischen jeden Augenblick mit einem Angriff auf die Stadt.

In den Wiener Abendblättern wird darauf hingewiesen, daß nach der letzten polizeilichen Ermittlung die 144 Aufständischen

von zwei entlassenen Wehrmännern geführt wurden.

Der eine von ihnen, der die Majorsuniform trug, sei ein gewisser Hubl, während der falsche Hauptmann der ehemalige Gefreite Holzweber sei. Beide hätten die Verhandlungen wegen der Uebergabe selbständig geführt. Die verhafteten Aufständischen sollen bei der polizeilichen Untersuchung erklärt haben, sie seien der Meinung gewesen, die Regierung berufe sie zum Eintritt in die alten Truppenkörper ein. Andere behaupten, es wäre ihnen gesagt worden, sie seien zur Unterbrechung eines linksradikalen Handreichens einberufen worden. Ferner wird mitgeteilt, die polizeiliche Untersuchung habe ergeben, daß der Anschlag auf das Bundeskanzleramt und auf die Rava nur ein Glied in der Kette weiterer Anschläge war. Die letzten Pläne der Aufständischen seien noch nicht aufgedeckt worden. Die Veröffentlichung des gesamten Materials warte bevor.

Wie die "Reichspost" meldet, hätten die in das Bundeskanzleramt eingedrungenen Aufständischen die dort dienenden Polizeibeamten im Namen des Polizeidirektors Steinhäul und des Generalinspektors Dr. Gohmann entwaffnet. Gegen Polizeidirektor Steinhäul, der Vorstand der Kriminalsektion der Bundespolizeidirektion Wien ist, sowie Polizeioberkommissar Dr. Gohmann sei das Verfahren eingeleitet. Polizeidirektor Steinhäul soll verhaftet worden sein.

Heute so - morgen anders!

Kostproben aus dem ausländischen Pressemenü

Während die "Times" gestern noch durch sachliche Korrektheit angenehm auffiel, bemüht sie sich, ihr Verhalten sofort wieder weitz zu machen. In ungläublichen Schmähungen auf den Nationalsozialismus macht sie diesen schließlich für die Verweigerung des furchtbaren Bestandes an den sterbenden Bundeskanzler verantwortlich. Die plötzliche Wandlung ist sehr verdächtig! Ein System, meint das Blatt, das mit solchen Methoden (!) geleitet (!) werde, könne allenfalls das und Abigen ein und prophezeit den halbigen Steg der von Dollfuß vertretenen Sache. "Times" überhebt aber dabei ganz, daß ein Sieg des von Dollfuß lediglich angestrebten Zieles (mit seinen Hintergründen) sich sehr stark gegen England richtet! Deutschland habe sich wohl korrekt benommen, aber... heute ist das plötzlich nur mehr schlaue Taktik!... Deutschland könne von einem Teil der moralischen Verantwortung nicht freigesprochen werden um, um, um...

In Budapest stehen die Fahnen halbmast... die Regierungsblätter weisen - scheinbar auf Weisung von oben - jeden Versuch des Angriffes auf Deutschland mit aller Schärfe zurück, machen aber die Friedensverträge verantwortlich, die die Wunden geschlossen haben, die nunmehr in Eiter übergegangen seien, die fortschreitende Vereiterung drohe den mitteleuropäischen Körper gänzlich zu zerstören, eine tiefgreifende Operation sei dringend nötig... Diese Meinung geht den Dingen wirklich auf den Grund und stellt mit Recht heraus, daß es allein Verdienst der ungarischen wie der deutschen Staatsführung sei, wenn die beiden Länder von der Vereiterung noch nicht ergriffen seien.

In Amerika haben die Kriegsbekker und Börsenjobber - meist personengleich - die Gelegenheit benutzt, an der Börse Kriegsgewinne zu verbreiten. Die Kurse fielen - bei niedrigen Kursen läßt sich doch billig einkaufen! Die Gerüchte stellen sich dann eben als übel duftende Enten heraus und dann steigen die Kurse wieder. Ein Geruch, der früher in Deutschland nicht unbekannt war! Die maßgeblichen Zeitungen aber verhalten sich korrekt, demontieren das Kriegsgeschwätz und anerkennen die deutsche Haltung.

Die Pariser Presse läßt es sich nicht nehmen, Höchstleistungen an Phantastikprodukten zu vollbringen. "Echo de Paris" spricht von einem Sieg des Nationalsozialismus, der in der Tatsache des Todes von Dollfuß liege. In der Umgebung der Minister, vielleicht sogar höheren Ortes (!) habe Verrat gewickelt... Kleinmütigkeit der Mächte bedeuere - Wiedereröffnen des braunen Terrors... die geeignete Abwehrmaßnahme sei das Einrücken der italienischen Truppen in Kärnten und die Einmischung tschechischer Truppen in der Nähe von Wien... Mussolini wird in nicht mißzuverstehender Weise aufgefordert, den Tod seines Schützlings Dollfuß zu rächen... Aus den übrigen Meldungen sehen wir zusammen: "Die Verteidiger der europäischen Ordnung müßten sich sammeln!"... "Wie erklären die Notwendigkeit interessanter (!!) eine Verleumdung gegen das Feuer abzuschließen, das in dieser verfluchten Erde der Ribelungen schwellt oder brennt."... Der Verleumdungsstempel wird nicht angegeben, der die gewiß nicht kleinen Prämien bekommen soll!... Die Mittäterschaft des Reiches sei unbekanntbar. Die Mächte müßten dementsprechend handeln... Zum Kriege würde es nicht kommen, wenn die Großmächte kaltblütig bleiben. Es genüge, wenn man die Macht zeige... Die Ermordung Dollfuß' beseitige das Haupthindernis des Anschlusses.

Die "Reichspost" berichtet ferner, daß der Mörder des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß ein 35jähriger Wehrmann namens Panetta sei. Er sei im Krieg Kaiserjäger gewesen und das tragische sei, daß der Kaiserjäger den ehemaligen Kaiserjägeroberleutnant Dollfuß getötet habe.

Kombinationen über die Regierungsbildung in Oesterreich

Wien, 28. Juli. Ueber die bevorstehende Kabinettsbildung finden gegenwärtig eingehende Verhandlungen innerhalb der maßgebenden Regierungskreise statt.

Bundespräsident Miklas soll, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, seit dem Tode von Dollfuß einen maßgebenden Einfluß auf die Regierungsgeschäfte und die Verhandlungen zur Neubildung der Regierung ausüben.

Für den Kanzlerposten kommt gegenwärtig in erster Linie der Unterrichtsminister Schuschnigg und der ehemalige Staatssekretär und bisherige Landeshauptmann von Oberösterreich Gleitsner in Frage. Die Kandidatur des Unterrichtsministers Schuschnigg soll von hoher kirchlicher Seite weitgehendst Unterstützung finden. Es wird jedoch als nicht ausgeschlossen angesehen, daß der Bundespräsident ein vom bisherigen Verfassungsmiister Dr. Ender (?) geleitetes Uebergangskabinetts bildet, um zunächst das innenpolitische Kräfteverhältnis zu klären und nach einiger Zeit die endgültige Kabinettsbildung vorzunehmen.

Der bisher vielgenannte frühere Seeresminister General Baugoin und der gegenwärtige Vizekanzler Starhemberg sollen für den Kanzlerposten nicht in Frage kommen.

Man nimmt an, daß Minister Frey mit der Vertretung Oesterreichs auf einem wichtigen Auslandsposten, möglicherweise bei der ungarischen Regierung, betraut wird. Im Zuge der Kabinettsbildung wird erwartet, daß das Sicherheitsministerium jetzt dem kürzlich Starhemberg übertragen wird, der jedoch auch weiterhin den Posten des Vizekanzlers beibehalten soll. Eine Entscheidung über die endgültige Kabinettsbildung wird allgemein für die nächsten Tage erwartet.

Das Befinden Dr. Kintels unverändert ernst

Wien, 28. Juli. Der Zustand des Gesandten Dr. Kintels wird als unverändert ernst bezeichnet.

Die Presse befaßt sich eingehend mit der Rolle, die Kintels am Tage des Aufstandes gespielt hat. Es wird darauf hingewiesen, daß die Aufständischen sich während des Aufstandes im Bundeskanzleramt immer wieder auf Kintels berufen hätten. Eine Klarstellung seiner Rolle sei daher notwendig.

Kreuzer „Königsberg“ zum Besuch in Keval eingetroffen

Keval, 28. Juli. Das Flaggschiff des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, Konteradmiral Kolbe, Kreuzer „Königsberg“, ist heute zu einem vierstägigen Besuch in Keval eingetroffen. Zum Empfang des Kreuzers hatte sich an der Mole eine große Menschenmenge versammelt, die mit Interesse das Einlaufen und das Festmachen des schnittigen deutschen Kriegsschiffes beobachtete. Nach dem Besuch des Chefs der estnischen Seestreitkräfte an Bord der „Königsberg“ begab sich Admiral Kolbe mit seinem Stabe zu einer Besuchsrundfahrt. Er schrieb sich ins Gästebuch des estnischen Staatspräsidenten ein, der augenblicklich außerhalb Kevals weilte, und besuchte den Oberbefehlshaber der estnischen Streitkräfte, General Laubner, den estländischen Kriegsminister und den Chef der estländischen Seestreitkräfte.

Kerndflug des Segelfliegers Ludwig Hofmann

Wernsdorf, 28. Juli. Der Mannheimer Segelflieger Ludwig Hofmann, der an den Fernflügen des Röhrliegerflugwettbewerb teilnimmt, ist am Donnerstagnachmittag bei Weimeritz, etwa zwei Kilometer von Gadsdorf, mit einem „Röhrlieger“ gelandet und hat damit auf dem Luftwege 810 Kilometer zurückgelegt. Hofmann meldete sich nach der Landung bei der Gendarmerektion in Gadsdorf. Eine Militärkommission aus Dreesenstadt unterzog das Flugzeug einer Untersuchung und stellte fest, daß der Flieger einen Radiosender und einen Fotoapparat mit sich führte. Das Flugzeug wurde bis zum Abschluß der Untersuchung beschlagnahmt. Hofmann erklärte, daß er ursprünglich an der Grenze zu landen beabsichtigte, aber die Orientierung verloren hatte.

Ludwig Hofmann hat übrigens mit diesem Flug die zweite bisherige Bestleistung des Wettbewerbes vollbracht und ebenso wie Wolf Hirth, der 340 Kilometer zurücklegte, die internationale Segelflugbestleistung von Fischer-Darmstadt vom 18. Juni über 240 Kilometer bei weitem überboten.

Sportflieger Freiherr von Dungen tödlich abgestürzt

Berlin, 28. Juli. Am Freitagvormittag ist der bekannte deutsche Sportflieger Freiherr von Dungen in der Nähe von Augsburg abgestürzt und kurz nach dem Unfall seinen schweren Verletzungen erlegen. Von Dungen hatte sich zu dem diesjährigen Europarundflug gemeldet und unternahm in den letzten Tagen Probeflüge mit einem neuen Sportflugzeugmuster als Vorbereitung für den großen internationalen Wettbewerb. Die Ursache des Absturzes konnte bisher noch nicht geklärt werden. Zurzeit des Unfalls herrschte stark böiges Wetter, von Dungen, der als Referent in der Sportflugabteilung des Reichsluftfahrtministeriums tätig war, hat mit besonderem Erfolg an zahlreichen Veranstaltungen und Wettbewerben in den letzten Jahren teilgenommen, u. a. an den Europarundflügen 1929 und 1930 und an dem Deutschlandflug 1933. Die Deutsche Luftfahrt verliert in ihm einen ihrer besten und ausfallsreichsten Sportflieger.

Reichs-Erfindermesse in Leipzig

Der wirtschaftlichen Förderung der deutschen Erfinder dient die jetzt als ständige Einrichtung der Leipziger Messe durchgeführte „Reichs-Erfinder-Messe“, auf der Erfindungen und noch nicht industriell ausgewertete Neubeiten zur Ausstellung gelangen. Die Erfahrungen früherer Erfinderausstellungen haben zu einer gründlichen Neuordnung geführt. Der Reichs-Erfinder-Messe steht die gesamte Halle 4 auf der Technischen Messe zur Verfügung. Innerhalb dieser erfolgt eine völlig neuartige Anordnung der Ausstellungsplätze, die jeden Aussteller, auch die Kleinste im Modell geeignete Erfindung, richtig zur Geltung bringt. Der Zweck, Erfinder und Erfindungskäufer aus dem In- und Auslande zusammenzuführen, wird hier in bestmöglicher Weise erreicht. Dem sozialen Verhältnis der Erfinder ist dadurch Rechnung getragen, daß Minderbemittelte während der Messe nicht selbst in Leipzig anwesend sein müssen; für sie ist eine sorgfältige Interessentenvertretung eingerichtet, die von einer Fachorganisation durchgeführt wird. Erfinder wenden sich wegen der „Reichs-Erfinder-Messe“, die in diesem Herbst wieder zugleich mit der Messe am 26. bis 30. August durchgeführt wird, unmittelbar an das Leipziger Mesamt.

Vor weiteren japanisch-amerikanischen Verhandlungen

Tokio, 28. Juli. Die japanische Regierung hat den Bericht ihres Botschafters in Washington über die japanisch-amerikanischen Verhandlungen zur Kenntnis genommen und den Botschafter ermächtigt, weitere Verhandlungen einzuleiten, besonders über folgende Fragen: 1. Herstellung der Flottenparität; 2. Möglichkeit einer japanisch-amerikanischen Zusammenarbeit in Ostasien, besonders in der Mandchurei; 3. Einsetzung eines besonderen Ausschusses zur Klärung der Mißverständnisse, die in der letzten Zeit zwischen den Vereinigten Staaten und Japan entstanden sind. Darunter ist besonders der Abschluß eines Pressefriedensabkommens gemeint, durch das die gegenseitigen Presseangriffe aufgehoben sollen. Botschafter Satou wird Mitte August auf seinen Posten nach Washington zurückkehren.

Außenpolitische Beratungen in China

Schanghai, 28. Juli. Das chinesische Außenministerium hat in der letzten Zeit Beratungen abgehalten, denen in politischen Kreisen besondere Bedeutung beigegeben wird, da zahlreiche chinesische Diplomaten und Politiker zur Teilnahme an diesen Besprechungen aus dem Auslande herbeigerufen worden waren. Wie man in chinesischen politischen Kreisen hört, soll sich die chinesische Regierung entschlossen haben, gegenwärtig vom Abschluß eines russisch-chinesischen Nichtangriffspaktes Abstand zu nehmen. Die chinesische Stellungnahme Mandchukuo gegenüber soll unverändert bleiben. Ferner soll die chinesische Regierung von Japan eine Erklärung verlangen wollen, wonach alle militärischen Maßnahmen gegen die innere Mongolei eingestellt würden. Der Ausbau der Beziehungen Chinas zu England und den Vereinigten Staaten soll gefördert werden.

Die Durchführung des Waffenlieferungsverbots nach Bolivien und Paraguan

Genf, 28. Juli. Die Regierungen von Italien, Frankreich und Spanien haben dem Völkerbundsekretariat mitgeteilt, daß sie Maßnahmen ergreifen haben, um die Lieferung von Kriegsmaterial nach Bolivien und Paraguan zu verhindern. Weitere Staaten, darunter England, die Vereinigten Staaten, Schweden, Dänemark, Argentinien, Brasilien und die Schweiz haben bereits fröhlich mitgeteilt, daß sie die Einstellung der Waffenlieferungen nach den beiden Ländern angeordnet haben.

„Extrablatt“ auf sechs Monate im Reichsgebiet verboten

Berlin, 28. Juli. Die Kopenhagener Zeitung „Extrablatt“ hat gestern nachmittag in großer Aufmachung die Behauptung verbreitet, bayerische Rejonäre hätten die österreichische Grenze überschritten und sich in einem blutigen Kampf mit österreichischen Polizeibeamten eingelassen. „Extrablatt“ ist wegen dieser Behauptung unwarhaft und verleumdend behauptung auf die Dauer von sechs Monaten für das Reichsgebiet verboten worden.

Die unerschütterliche Einheit der Bewegung

Gemeinsame Schulung von PD, SA, SS, HJ, Arbeitsdienst und Bauerntum

Berlin, 28. Juli. Der Beauftragte des Führers zur Überwachung der gesamten Schulung und Erziehung der nationalsozialistischen Bewegung, Reichsleiter Alfred Rosenberg, hat in der Besprechung des Führers zugrunde liegenden Auftrages des Führers: Sicherheit der Einheit der gesamten Bewegung, eine Entscheidung herbeigeführt, die auf die künftige Entwicklung der verschiedenen Gliederungen der gesamten PD, SA, SS, HJ, des Arbeitsdienstes und des Bauerntums von größter Bedeutung ist und die durch nichts zu erschütternde Einheit der NSDAP erneut unter Beweis stellt.

Die Verwirklichung eines dahin zielenden Vorschlages des Reichsleiters Alfred Rosenberg ist durch die gemeinsame Rundgebung der für die verschiedenen Gliederungen der Bewegung verantwortlichen Reichsleiter und Führer gesichert:

„Wir stimmen dem Erlaß des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung und Schulung der NSDAP, P. Alfred Rosenberg, bei.

Zweimal im Jahre Gemeinschaftsschulen aller Gliederungen der NSDAP einzurichten, und durch diese gemeinsame Arbeit die weltanschauliche und staatspolitische Einheit der NSDAP und die Unerschütterlichkeit des nationalsozialistischen Willens zu dokumentieren.

Berlin, im Juli 1934.

Gezeichnet:

- A. Walter Darré, Reichsbauernführer, Reichsminister.
- Konstantin Hierl, Reichsführer des Arbeitsdienstes, Staatssekretär.
- Heinrich Himmler, Reichsführer der SS.
- Dr. Robert Lenk, Staatsleiter der PD.
- Viktor Lueke, Chef des Stabes der SA.
- Baldur von Schirach, Jugendführer des Deutschen Reiches.

Bei einer Besprechung mit den Schulungsleitern der verschiedenen Gliederungen hatte Reichsleiter Alfred Rosenberg die Anfänge der Bewegung geschildert, wo oft der

politische Vetter personengleich war mit dem SA-Führer und oft auch noch andere Gliederungen der NSDAP leitete. Bei dem Größwerden der Bewegung wurde eine Arbeitsteilung notwendig und heute sehen wir, daß jedes Arbeitsgebiet so riesige Menschenmengen umfaßt, daß die Erfüllung der Pflichten innerhalb des Sondergebietes schon die ganzen Menschen beansprucht. Nichtbestimmter ist aber heute im Kampfe für die nationalsozialistische Bewegung und auch für den Aufbau des neuen Reiches notwendig, daß Vertreter sämtlicher Organisationen und der verschiedenen Gänge auf längere Zeit zusammenkommen, sich näher kennen lernen, eine gemeinsame weltanschauliche Schulung durchmachen. Zu diesem Zweck schlug P. Alfred Rosenberg vor, etwa zweimal im Jahre einen Monat für Gemeinschaftsschulen freizuhalten. In ihnen sollen Vertreter aller Gliederungen der Bewegung sich vereinigen und im Laufe des Zusammenseins alle Fragen der Bewegung, alle Sorgen ihres Ganges und ihrer Arbeitsgebiete besprechen. Jede dieser Gliederungen soll den übrigen über ihre Arbeit, über die Geschichte ihres Sondergebietes und über kommende Aufgaben berichten, damit jeder Teil der Bewegung ein lebendiges Wissen von der Arbeit der übrigen Gliederungen besitzt. Dieses Zusammenwirken wird die Einheit der Partei noch weiter fördern und der ganzen Welt die unerschütterliche Kameradschaft aller beweisen. Der Vorschlag von P. Alfred Rosenberg wurde von sämtlichen Vertretern mit Freuden aufgenommen. Reichsleiter Alfred Rosenberg hat sich für die Durchführung des Planes die zur Verfügung-Stellung geeigneter Schulen bzw. Schulungsburgen zu.

NSDAP und Gesetzgebung

München, 28. Juli. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Der Führer hat in seiner Eigenschaft als Reichskanzler zur weiteren Vereinfachung von Partei und Staat angeordnet, daß die Partei mehr noch als bisher dadurch zur gesetzgeberischen Arbeit herangezogen wird, daß der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, oder von ihm beauftragte Referenten das Recht erhalten, an der Bearbeitung von Gesetzentwürfen sämtlicher Reichsressorts teilzunehmen.

Nachrichten aus dem Lande Baden

Unterbaden

Mannheim, 28. Juli. (Auszeichnung zweier Lebensretter.) Nach Mitteilung des Landeskommissars in Mannheim hat der Reichspräsident dem Friseur Jakob Münd aus Mannheim-Waldhof, zur Zeit bei der 6. Marine-Artillerie-Abteilung in Emden, der am 25. April 1933 unter Einwirkung des eigenen Lebens einen Menschen vom Tode des Ertrinkens im Neckar rettete, die Rettungsmedaille am Bande verliehen. — Weiter wurde mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet der Delhändler Josef Karle in Wosbach, der am 28. August u. J. unter Einwirkung des eigenen Lebens einen Menschen vom Tode des Ertrinkens im Neckar rettete.

Mannheim, 28. Juli. (Schadensfeuer im Industriegebiet.) In einem Futtermittelager in der Mühlenstraße war auf bisher noch nicht ermittelte Weise gestern Abend ein Brand ausgebrochen, der sich rasch auf das ganze zweigeschossige Gebäude ausbreitete. Die Brandbekämpfung durch die rasch alarmierte Berufsfeuerwehr war bei der starken Rauchentwicklung und wegen des sich ständig drehenden Windes außerordentlich schwierig, so daß drei Blöcklinge eingelegt werden mußten. Auch dienstfreie Mannschaften der Berufsfeuerwehr und freiwillige Feuerwehrläufer bekämpften den Brand in gemeinsamer Arbeit. Zur Bekämpfung des Feuers waren insgesamt acht Schlauchleitungen von einem Kilometer Länge notwendig, weiterhin leichtes und schweres Gaslöschgerät. Nach dreistündiger Arbeit war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt, aber sehr beträchtlich. Außer diesem Brande war die Feuerwehr gestern noch zweimal alarmiert, wo sie sich ebenfalls erfolgreich einsetzen konnte.

Überbach, 28. Juli. Unter Vergiftungserscheinungen erkrankt sind im Stadteil Neckarwimmersbach anfangs der Woche etwa 15 Personen. Neben Durchfall und Erbrechen hatten sie hohes Fieber, so daß zwölf Personen in ärztliche Behandlung genommen werden mußten. Die Erkrankten hatten am Sonntag Spülseife genossen und man vermutet, daß irgend ein zur Eisbereitung verwendeter Bestandteil nicht einwandfrei war. Die Untersuchung ist im Gange.

Zauberbüschelsheim, 28. Juli. (Betrug an armen Grünzernbauern.) Der Pächter der Mühle in Dittmar wurde dieser Tage verhaftet, weil er den Grünzernbauern beim Gerben von Grünzern einen Teil des Ertrages vorenthielt. Ein Landwirt, der mehrere Pentner zum Gerben angelernt hatte, bemerkte plötzlich, daß ein Teil der Körner durch einen Kanal in das Kellergerstloch rieselte. Sofort rief er die anderen anwesenden Landwirte herbei, die das ganze Dorf alarmierten, um gegen den unerhörten Missetäter Stellung zu nehmen. Die Untersuchungen des Müllers werden auf 45 Pentner geschätzt. Den Grünzernbauern war schon bisher der geringe Ertrag aufgefallen, ohne daß sie dafür eine Erklärung fanden, da sie beim Gerben stets anwesend waren. Der Mühlenspäher wurde verhaftet und in das Zauberbüschelsheimer Gefängnis transportiert.

Mittelbaden

Vorzheim, 28. Juli. An Larynx erkrankt ist in Vorzheim ein 18jähriger Schüler. Er wurde ins Vorzheimer Krankenhaus eingeliefert. Nach Feststellung des Bezirksarztes handelt es sich nur um einen vereinzelt Fall, so daß also keine weitere Gefahr besteht.

Oberbaden

Überach, 28. Juli. (Unfall.) In der Nacht auf Freitag stürzte beim Transformatorhaus in der Brombacher Straße der auf dem Heimweg begriffene Landwirt Schindler von Weitenau mit seinem Motorrad und blieb bewußtlos liegen. Es war etwa gegen 1 Uhr nachts. Später vorübergehende Passanten fanden ihn auf und veranlaßten seine Überführung ins Vöhracher Krankenhaus. Der Verunglückte, der Freitag vormittag noch bewußtlos war, hat außer einer Gehirnerschütterung noch weitere Kopfverletzungen davongetragen.

Überach, 28. Juli. (Schwerer Autounfall.) Ein mit vier Personen besetztes Privatauto aus Rastbach fuhr in der Nacht in Wittlingen gegen eine Telegrafenstange und

schlug um. Von den Insassen wurden ein Herr und eine Dame erheblich verletzt.

Schörrich bei Waldshut, 28. Juli. (Falschgeb.) In der tiefsten Gegend sind falsche Zweimarkstücke im Umlauf, die jedoch leicht an dem Klang erkennbar sind und an dem auffallend hohen Rand und der ganzen plumpen und unvollkommenen Prägung. Polizeiliche Untersuchungen sind im Gange.

Eugen a. S., 28. Juli. (Ueberraschung und schwer verletzt.) Ein etwa elfjähriger Sohn der hier anässigen Zigeunerfamilie Winter wollte auf einem im Fahren begriffenen Sandwagen ausfahren, kam dabei aber zu Fall und geriet unter die Räder. Das rechte Hinterrad ging ihm direkt über das Genick. Mit schweren Kopfverletzungen, Querschnitt, Schürfwunden usw. wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

HJ-Schulungslager in Landed!

In Landed bei Emmendingen findet in der Zeit vom 31. Juli bis 7. August ein Zeltlager aller Jugendführer, gemeinsam mit Dichtern, Schriftstellern und Musikern der jungen Generation statt. Das Lager steht unter Führung des Abteilungsleiters R. (Rundfunk) der Reichsjugendführung, Gebietsführer Cerff. Auf diesem Lager werden neben allen Abteilungsleitern R der Gebiete teilnehmen: Der Reichsjugendführer, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Ministerialrat Dr. Dreßler-Andres, Präsident der Reichsjugendkammer, Reichsleiter Eugen Sadamowski, Intendant des Deutschlandsenders Gög-Dtto Stoffregen, Bert Fricke, Rudolf Rinow, Karl Richard Ganzer, Paul Alverdes, Richard Guringer, Herbert Böhm, J. A. Schäfer, Wilh. Stiefeler.

Badischer Obstbauern 1934 in Salem

Salem, 28. Juli. Die badischen Obstbauervereine werden vom 1.-3. September hier eine Herbsttagung abhalten. Neben internen Beratungen ist für Sonntag, den 2. d. M., nachmittags, eine große öffentliche Versammlung mit einigen interessanten Vorträgen vorgesehen. Außerdem werden sich Besichtigungen der obstbaulichen und landwirtschaftlichen Lebensverhältnisse des Binagaus und Ueberlinger Sees anschließen.

Neun Bürgermeister vor Gericht

Vierter Verhandlungstag

In dem Prozeß gegen den Direktor der Versicherungsanstalt für Gemeindebeamte, Christian Grampp, sowie neun Bürgermeister wegen Untreue, Beihilfe zur Untreue und Betrugs, wurde am gestrigen vierten Verhandlungstag Bürgermeister i. R. Otto Welsch von Radolfzell vernommen, welcher wegen Beihilfe zur Untreue und Betrugs angeklagt ist. Der Angeklagte war seit 1911 Bürgermeister in Radolfzell und seit 1919 auch Ausschußmitglied im Verwaltungsrat der Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte. Der Mitangeklagte Grampp war längere Zeit Rechnung bei der Gemeinde Radolfzell und mit Welsch befreundet. Im Sommer 1928 trat Welsch an die Versicherungsanstalt heran, um Gewährung eines Zuschusses für einen Erholungsurlaub wegen allgemeiner Abgespanntheit, wobei er ein ärztliches Zeugnis vorlegte. Der ihm zur Last gelegte Betrug wird darin erblickt, daß er sich durch Doppelversicherung bei der Bad. Beamtenkrankenkasse und der Debeke in Koblentz Arztrechnungen von beiden Kassen bezahllen ließ und nahezu 2000 RM. mehr erhielt als die Rechnungsbeträge ausmachten.

Auch der jodann vernommene Angeklagte Bürgermeister i. R. Georg Menges von Gernsbach ist wegen Beihilfe zur Untreue und verurteilten Betrugs angeklagt. Von Ende August bis Ende Okt. 1928 verbrachte er seinen Erholungsurlaub. Nach einem ärztlichen Zeugnis litt er an Nervenüberreizung. Er erbat von der Versicherungsanstalt einen Zuschuß zum Kuraufenthalt, von dem er sechs Tage in Ragaz verbrachte, wo er mit Grampp zusammentraf. Er nahm seinen Sohn mit. Zwei Tage hielt er sich in Chur auf und

Der französische Botschafter in Rom bei Außenminister Barthou

Paris, 28. Juli. Außenminister Barthou hatte am Freitag eine längere Unterredung mit dem französischen Botschafter in Rom, de Chambrun.

Außenminister Barthou bei Präsident Lebrun

Paris, 28. Juli. Der Präsident der Republik empfing am Freitag Außenminister Barthou zur Berichterstattung.

Der rumänische Generalstabschef beim tschechoslowakischen Verteidigungsminister

Prag, 28. Juli. Der Minister für nationale Verteidigung empfing am Freitag den in Prag eingetroffenen Chef des Generalstabes der rumänischen Armee, General Antonescu, in Sonderaudienz und hatte eine längere Aussprache über Militärfragen mit ihm. Der Audienz wohnte der Chef des Generalstabes, General Krejci, bei.

Dollfuß' „politisches Testament“

Paris, 28. Juli. Der „Excellior“ veröffentlicht in seiner Freitagnummer einen Copyright-Artikel, den Bundeskanzler Dollfuß angeblich Ende voriger Woche verfaßt hat und den das Blatt als politisches Testament von Dollfuß bezeichnet. Der Artikel trägt die Ueberschrift „Bomben und Politik“. Es heißt darin: „Die Mitglieder meiner Meineruna und ich selbst haben nur den Ehrgeiz, Pioniere des Vaterlandes zu sein. Ich bin beeindruckt durch die Tatsache, daß ein beträchtlicher Teil unseres Volkes, besonders die Jugend der intellektuellen Klasse, sich für bessere Patrioten hält als wir es sind. Dabei haben wir lange Jahre hindurch unter Leben für die Verteidigung unseres Vaterlandes umfaßt. Diese Kreise sind krank, denn sie zögern nicht, um ihr politisches Ziel zu erreichen, die schlimmsten Delikte hervorzurufen. Sie schrecken nicht einmal vor den gefährlichsten Verbrechen zurück. Keiner von uns würde sein politisches Ziel durch solche Methoden erreichen wollen.“

Zum Pioniertag in Heidelberg

Heidelberg, 28. Juli. Der große Pioniertag rückt näher und die Vorbereitungen sind im vollen Gange. Schon am Freitag, den 8. August d. J., wird eine Sitzung des Ringvorstands des Bannvereins Deutscher Pioniere stattfinden. Die Hauptfeierlichkeiten am Sonntag, den 5. August, ist der Reichsapell sämtlicher Pioniervereine und die Feldenehrung auf dem Universitätsplatz, die um 10 Uhr beginnen. Um 14 Uhr steht das Programm Ausstellung zur Saarundgebung und anschließenden Festzug durch die Stadt vor. Der Abend wird mit einer großen Schloß- u. Brückenbeleuchtung und Feuerwerk abgeschlossen.

Die Heidelberger Akademikertagung

Heidelberg, 28. Juli. Am 2. August beginnt hier die große Herbsttagung des katholischen Akademikerverbandes, die bis 10. August dauern wird und als deutsche Parallelveranstaltung der Salzburger Hochschulmoden betrachtet werden darf. — Der Tagungsplan umfaßt allmorgendlich Gemeinschaftsmesse in der Jesuitenkirche, worauf die einzelnen Kurse und Einzelvorträge im Auditorium maximum der Neuen Universität beginnen. Daneben wird in einem Einzelvortrag, Erzbischof Dr. Konrad Gröber-Freiburg über das Thema „Die geistige Lage der Gegenwart und die Aufgabe der katholischen Intellektuellen“ das Wort ergreifen. — In der Jesuitenkirche wird voraussichtlich der Bischof von Berlin, Dr. B a r e s, eine Predigt halten.

Die älteste Frau des Allgäus

Am 8. August tritt Frau Karoline Benter geb. Hellmann, genannt Hailer's Tante, in Unterzell in ihr 99. Lebensjahr ein. Mit diesem gottbegnadeten Alter dürfte sie wohl die älteste Person des ganzen württ. und bayer. Allgäu sein. Sie ist geboren am 8. August 1836 in Langenau Ob. Lettnang. Im Jahre 1919 war ihr Mann in Lettnang gestorben. Im folgenden Jahr kam sie zu ihren Verwandten in die Bahnhofsrestauration in Unterzell. Leider muß sie seit 1926 grotzentheils das Bett hüten, während sie sonst verhältnismäßig noch rüstig und geistig zugeht.

Schweizerisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

Stuttgart, 28. Juli. Das Schweizerische Verkehrsflugzeug „Curtis-Condor“ ist am Donnerstag gegen 10 Uhr in der Nähe der Gemarkungsgrenze Birmingen — Weilheim im Oberamt Tuttlingen aus bisher noch nicht geklärten Gründen abgestürzt. Beim Aufschlagen auf den Boden geriet die Maschine in Brand. Sämtliche 9 Fluggäste und die aus drei Personen bestehende Besatzung kamen ums Leben. Unter den Fluggästen befanden sich eine Frau und ein etwa drei Jahre altes Kind. Sechs Fluggäste sind Deutsche. Die Unfallstelle ist jetzt in weitem Umkreise von SA. Fliegerkärmen des DBW und der Feuerwehr abgeperrt.

welke dann einige Tage in Arosa. Ueber Zürich fuhr er nach Gernsbach zurück. Am 11. September erhielt er in Karlsruhe einen Vorstoß in Höhe von 600 RM. Vier Tage später ging Menges nach Schruns, ins Montafonertal und nach Innsbruck. Dort zog er sich eine Fußverletzung zu, die er drei Tage in München behandeln ließ. Von München fuhr er über Gernsbach nach Kiffingen, wo er sich 2 Wochen aufhielt, um dann noch in Baden-Baden Bäder zu nehmen. Er berechnete den Gesamtaufwand mit 1685 RM. Darauf wurde ihm ein Zuschuß von 1432 M. gewährt. Die Auflage nimmt an, daß diese Abrechnung eine Ueberforderung darstellt und kein Heilverfahren, sondern ein verlängerter Erholungsurlaub mit verteuertem Aufwand vorliegt.

„Das Heilverfahren“ stellte sich für den Tag auf ungefähr 60 Reichsmark.

Der Betrugsversuch wird darin erblickt, daß Menges am 20. Dezember 1928 weiteren Ersatz für das Heilverfahren sich zu verschaffen suchte, indem er von der Justizkasse 600 RM. für Heilkosten berechnete. Wie erinnerlich war Menges am 19. Juni 1928 vom Karlsruher Schöffengericht von der Anklage wegen Betrugs und Untreue wegen erwiehener Unschuld rechtskräftig freigesprochen worden. Die Kosten des Verfahrens einschließlich der Verteidigung waren der Justizkasse aufgebürdet worden. Seine Forderung von 600 RM. für Heilwende an die Justizkasse wurde abgelehnt. Er hatte dabei verschwiegen, daß er für die Unkosten seines Erholungsurlaubs bereits durch die Versicherungsanstalt entschädigt worden war.

Die Verhandlung nimmt heute ihren Fortgang.

Ans Eßlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktage

- Was geschah heute — — — Samstag, den 28. Juli
- 1914 Oesterreich erklart Serbien den Krieg.
 - 1894 Hinrichtung Robespierres in Paris (geb. 1758).
 - 1842 gest. der Dichter Clemens Brentano in Altsachsenburg (geb. 1778).
 - 1824 geb. der Schriftsteller Alexander Dumas d. J. in Paris (gest. 1895).
 - 1804 geb. der Philosoph Ludwig Feuerbach in Landshut (geb. 1872).
 - 1750 gest. Johann Sebastian Bach in Leipzig (geb. 1685).
 - 1742 Der Friede zu Berlin vollendet den 1. Schlesiens Krieg.

Gemeindetag Eßlingen

Gestern nachmittag tagte im Hotel „Schönblick“ in Marzell der Gemeindetag des Bezirks Eßlingen unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters E. Lupp-Sulzbach. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Berufskollegen und besonders Herrn Landrat Dr. Gädeler, Herrn Oberregierungsrat Dr. Denninger und Dr. Weiß von der Arbeitsamt Karlsruhe, Kommunalreferent und stellv. Kreisleiter U. v. der NSDAP Eßlingen und Herrn Stadtbauingenieur Leibold-Eßlingen. Herr Dr. Weiß und Oberregierungsrat Dr. Denninger vom Arbeitsamt Karlsruhe gaben einleitend Aufschluß über die neuen Erlasse und Besche zu den Notstandsmaßnahmen der Gemeinden. Sie glaubten, daß den Anträgen, die die Gemeinden des Arbeitsamtsbezirks zur Behebung der Arbeitslosigkeit für den kommenden Herbst und Winter gestellt haben, stattgegeben wird und daß der Grundbetrag für verstärkte Förderungszulagen gewährt werden kann. Er erläuterte die Arbeiten, für die noch die Förderungszulage gewährt wird. Der ursprünglich vorgesehene Betrag von 800 000 M. für das Arbeitsgebiet Karlsruhe wurde vom Reichsfinanzministerium auf 25 Millionen erhöht. Zuschüsse zu Notstandsarbeiten werden besonders bei Ausstüdtungen von Wald zu Ackerland und Aufforstungen gegeben. Sonstige Notstandsarbeiten werden nicht mehr bezuschußt. Das Arbeitsamt ist beauftragt, alles zu tun, um die Notstandsarbeiten zu fördern. Andererseits müssen aber auch die Gemeinden von sich aus alle Möglichkeiten erschöpfen, um Arbeit zu schaffen. Weiter erklärten sie, daß alle Deutschen unter 25 Jahren dem Arbeitsdienst oder der Landhilfe angehört haben sollen. Weiterhin soll die Umkehrung der ausstüdteten Berufe rechtzeitig erfolgen. Der Grundbetrag für verstärkte Förderungszulage beträgt 250 M. pro Tagewerk. Die Projekte für Notstandsarbeiten, die bis zum 31. 3. 35 fertig sein sollen, mögen baldmöglichst eingereicht werden. Die Zusicherung der Unterstützung von Seiten des Arbeitsamts wurde von beiden Herren gegeben. Dort wo Ortsvereinigungen nötig sind, soll dies gemacht werden. Die Notstandsarbeiten, die sachlich begründet sind, werden nach dem heutigen Stande wohl größtenteils genehmigt werden. Weiter behandelten sie Fragen allgemeiner Art über Arbeitsbeschaffung auf den verschiedenen Gebieten der Land- und Forstwirtschaft, wobei immer und immer wieder zum Ausdruck kam, daß oberster Grundsatz der heutigen Regierung und der untergeordneten Organe der sei, daß für alle Unterstützungen Leistungen verlangt werden müssen.

Die sich anschließende Diskussion zeigte, daß die Bürgermeister gewillt sind, in ihren Gemeinden den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit vollends restlos durchzuführen. Aber die Frage der Aufstellung von Jungbauern in den verschiedenen Gebieten und die Schaffung von rentablen Kleinbauernsiedlungen soll durch eine Regelung in der Allmendfrage ebenfalls weiters vorangetrieben werden. Auch können Staatsforsten zur Umstodung herangezogen werden. Allerdings müssen dabei die einzelnen Gemeinden auch von ihren Forsten etwas abgeben. Weiterhin wurde von verschiedenen Rednern betont, daß in unserem Bezirk noch genügend Grund und Boden vorhanden sei, der bei richtiger Kultivierung ertragreich und rentabel gestaltet werden könne ohne Ausstüdtung.

Nachdem noch eine Anzahl Fragen, die sich aus der heutigen Handhabung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ergeben, eingehend durchgesprochen waren, gab Herr Landrat Dr. Gädeler zu den bereits schon früher ausgegebenen Rundschreiben noch verschiedene praktische Anregungen über die Anwendung der in letzter Zeit ergangenen Erlasse. Weiter gab er noch verschiedene andere Maßnahmen, die in den Gemeindeführungen durchgeführt werden sollen, bekannt.

Einen großen Raum nahm die Laubstreufrage, die infolge der Futtermittelknappheit in diesem Jahre besonders akut ist, ein. Da das Stroh dieses Jahr in der Hauptsache zu Futtermitteln verwendet werden muß, sollte für Streumittel irgendwie Ersatz geschaffen werden. Nachdem die Vor- und Nachteile der Laubstreu-Ernte eingehend erörtert war, kam man zu dem Entschluß, beim nächsten Gemeindetag nach Anhören der zuständigen Fachleute die Frage nochmals zu behandeln. Auf jeden Fall sollen Mittel durch außerordentliche Holzstriebe zur Beschaffung von Streumitteln flüssig gemacht werden. Die Forstkämter sind zur Genehmigung dieser Holzstriebe eher bereit, als zur Entnahme von Laub aus den Wäldern. Nachdem noch verschiedene Fragen der Milchbewirtschaftung und der Verarbeitung von Fettverbilligungscheinen eingehend behandelt waren und die verschiedenen Mischstände, die da und dort noch herrschen, aufgeklärt waren, wurde allgemein beschlossen, daß sowohl in den obengenannten Fällen, wie auch in der Arbeitslosen-Unterstützungsangelegenheit die Hilfsbedürftigkeit unter allen Umständen entscheidend sein müsse und jeder Mißbrauch schärfstens von den Bürgermeisterämtern geahndet werden müsse.

Nachdem man festgelegt hatte daß die nächste Tagung der Bürgermeister in Mörsch stattfinden sollte, sprach der Kreisvorsitzende Lupp den Referenten, Herrn Landrat Dr. Gädeler, Oberregierungsrat Dr. Denninger und Dr. Weiß für ihre wertvollen praktischen Anregungen, die sie gegeben haben, den besten Dank aus und schloß mit einem kräftig aufgenommenen Siegheiß auf den Führer Adolf Hitler, auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und auf das deutsche Vaterland die anregend verlaufene und lehrreiche Tagung.

≡ **Gartenkonzert im Girsch.** Wir machen auf das morgen stattfindende Gartenkonzert der verstärkten Kapelle Baumann im Girschgarten nochmals aufmerksam und bemerken, daß das Konzert bei ungünstiger Witterung im Saal stattfindet.

≡ **Eßlinger Eheaufgebote.** Blechner Willi Hug, Eßlingen und Hilbe Klotz, Untergrombach; Arbeiter Franz Josef Wimmer, Eßlingen und Josefine Maria Schorpp, Pfullendorf; Bäcker Vinz Karr, Eßlingen und Lara Werlinger, Bursbach; Ministerialoberrechnungsrat Adolf Kühn, Karlsruhe und Blanka Luise Wittmann, Eßlingen; Schlosser Robert Lünker und Mathilde Raßbitter, beide hier; Schreiner Paul Maßert, Eßlingen und Katharina Schlager, Durmersheim.

Wochenrundschaue aus Stadt und Bezirk Eßlingen

Vor zwanzig Jahren.

Wie ist es gewesen, als vor zwei Jahrzehnten der Weltkrieg begann, als Deutschland sich entschließen mußte, der Donau-Monarchie in „Nebelungentreue“ zur Seite zu stehen dem Oesterreich des Kaisers Franz Josef, der diesen bunten Staat sich widerstrebender Völker in 66jähriger Regierungszeit zusammengehalten und im Jahre 1911 durch die endgültige Einverleibung der früheren türkischen Provinzen Bosnien und Herzegowina vergrößert hatte. Durch diesen Staatsakt Oesterreichs hat der kleine Donaufaust Serbien, hinter dem Rußland steckte, verschluckt. In dem Lande des Karageorgewitsch, in dem wenige Jahre zuvor das Blut der herrschenden Königsfamilie, der Obrenowitsch, geflossen war, gab man sich mit der vollendeten Tatsache nicht zufrieden. Im Balkankrieg 1912/13 war Serbien bei der Aufteilung der europäischen Türkei gewachsen und wollte noch größer werden. Durch den Mord am Thronfolgerpaar Franz Ferdinand in Serajewo, begangen mit Bomben aus dem Belgrader Staatsarsenal, waren Oesterreich-Ungarn derartig gereizt, daß es zum Bruch kam. Oesterreich erklärte an Serbien den Krieg, der Funke war ins Pulverfaß des Weltkrieges übergesprungen; ein Zurück, um das sich die Diplomaten bemüht hatten, gab es nicht mehr, die Geburtsstunde des Weltkrieges hatte geschlagen.

Heute nach 20 Jahren werden Alle, die diesen geschichtlichen Augenblick erlebt haben, in ihren Kriegserinnerungen zurückblättern. Schwer ist es zu sagen, was man alles fühlt beim Wiederaufleben jener alten Bilder. Durcheinander gehen Erstickung, Schmerz, Stolz und Kummer und das nie verlöschende Weh, daß wir trotz der ungeheuren Leistungen, trotz aller Heldentaten und riesigen Opfer, trotz so vieler Siege, die unsere Heere von der Seine bis an den Pruth und vom Wanda bis zum finnischen Meerbusen führten, zum Schluß doch den Krieg verloren haben. Mehlisch ist dieser Sturm jener Gefühle, die ältere Menschen erleben, wenn sie auf die Schicksalsjahre ihrer Jugend zurückblicken, auf ihr Glück und ihre Fehler, ihre Enttäuschungen und ihre Erfolge. — Lange genug hat der Zusammenbruch dem deutschen Volke die Erinnerung an die großen Tage von 1914/15 beschattet. Wir haben 1918 den Krieg verloren, wir waren ausgehungert und der Mittel zur technischen Führung beraubt geworden, aber wir sind nicht besiegt worden. Deutschland blieb vor dem Einfall des Feindes bewahrt. Not und Kampf drängt die Menschen zusammen, treibt sie zur Einigung und diese ist uns durch Adolf Hitler nicht vergessen, kein Volk darf die großen Tage seiner Geschichte aus dem Gedächtnis verlieren, ganz gleich, ob sie glückstrahlend oder furchtbar waren.

Wie verliefen 1914 die Tage der Mobilmachung?

Als der Telegraph am Peter- und Paulstag 1914 den Mord von Serajewo gemeldet, war ich mir darüber klar, daß die Schüsse des Gavrilo Princip den Krieg bedeuteten. Im Volke selbst, das auf Wilhelm II. als den Kaiser vertraute, dachte man kaum ernstlich an einen bevorstehenden Krieg. Man bereitete sich daher in bürgerlichen Leben auf ein solches Ereignis nicht vor. Die Nähe der deutsch-französischen Grenze bildete keinen Anlaß in unserer Stadt zur Beunruhigung. Das Vertrauen auf die deutsche Armee war unerschütterlich fest. Das Auf und Ab der diplomatischen Verhandlungen zwischen den enttäuschten Mächten, das schon vier Wochen währte, bald sich zuspitzend, bald sich entspannend, bekam bereits den Anstrich des Langweiligen, man glaubte, es ginge wieder wie 1911, als Oesterreich die Eingliederung der seit 1878 von ihm verwalteten Provinzen Bosnien und Herzegowina ansprach. Ein Sturm im Bosphorus schien es zu sein und solche Stürme waren mir gewohnt als ungefährlich zu betrachten, von Agadir und Algeiras her. Die Herren Diplomaten waren nie gefährlich geworden, sie getrauten sich nicht, die Kriegstürme zu entfesseln. Deutschland hatte ja einen großen Vorsprung in militärischer Hinsicht durch die Erfindung des Grafen Zeppelins. Mit seinen Luftschiffen hinter die feindlichen Linien zu gelangen und Schrecken zu verbreiten, würde nicht schwierig sein, auch Unterseeboote mit großem Aktionsradius waren damals ein rein deutsches Besitztum. In diesem Gefühl der Kraft beruhte die Fassung, die das Volk beim Ausbruch des Krieges bewahrte. Der erwartete Sturm auf die Sperrkasse setzte nur vorübergehend ein und auch das übrige Leben ging bald wieder in seinen gewohnten Gang zurück, als die erste Welle der Erregung vorüber war.

Am 28. Juli hatte Oesterreich die Kriegserklärung an Serbien abgegeben. Da hing natürlich die Spannung auch im Lande des deutschen Bundesgenossen; wichtige Entscheidungen standen bevor. Soldaten auf Urlaub wurden telegraphisch zu ihren Regimentern zurückberufen. Auch der zur Verteidigung seiner Mutter hier eingetroffene Einjährig-Freiwillige S. Becker Sohn des Herrn Photographen Franz Becker) mußte auf telegraphischen Befehl vor der Beerdigung in seine Garnison München zurückkehren. Es war ein Abschied von der Heimat für immer. Er fiel wenige Wochen später auf dem Felde der Ehre. Im Kurier vom 30. Juli 1914 ist als eine Kriegsfolge verzeichnet, daß Eßlinger Bäckermeister beim Mehleinkauf das verlangte Quantum nicht mehr bekommen konnten, da die Mühlenwerke beschlagnahmt hatten, nur noch in gewissem Umfange und gegen bar zu verkaufen. Der Postverkehr mit Telegrammen nach Oesterreich-Ungarn, den Balkanstaaten, Rußland u. Frankreich war überlastet und erlitt große Verzögerung. Das war eine von hiesigen Postamt bekanntgegebene weitere Folge des drohenden Krieges.

Inzwischen war der 31. Juli, an dem Deutschland den Kriegszustand erklärte, herangebrochen. Es war ein strahlend schöner heißer Julitag. Nachmittags um 3.30 Uhr telefonierte der damalige Bezirksvorstand Geh. Regierungsrat Wendt an die Schriftleitung des Kurier: Es ist Kriegszustand erklärt, Sie bekommen sofort eine Anzahl Bekanntmachungen, die ungeeignet erscheinen müssen. Das Amtsblatt, damals eine Beilage zum Kurier, wurde mit allen verfügbaren Kräften in Eile gesetzt, um es noch mit dem Abendblatt hinausgehen zu lassen. Auf der Tafel für Extrablätter an der Hausfront wurde angeschlagen: „Der Kriegszustand für Deutschland ist erklärt. Nachdem Rußland gegenüber Oesterreich keine Neutralitätserklärung abgegeben hat, mobilisiert Oesterreich vollständig. Als Folge hiervon ist die Mobilmachung Deutschlands notwendig geworden.“ Bald erschienen die Leute in Menge auf der Straße und umlagern die bedeutungsvolle Nachricht. Dann stehen sie in Gruppen beieinander und unterhalten sich über das Thema „Krieg“. Erst jetzt bekommt die Sache ein ernstes Gesicht. Da hört man auch schon die Kriegstrommel. Auf dem Rathhaus hat man die verschlossenen Umhänge mit Anweisungen für den Kriegszustand geöffnet. Danach oblag es der Stadtwartung, die Erklärung des Kriegszustandes in ihren Mauern verfinden zu lassen. Durch die Kronenstraße nahe eine Gruppe: Voraus acht Tambour des Reichs von der Feuerwehr, in 5 Schritten Abstand folat Polizeidivisioner Pauninger. An alle Straßenkreuzungen bleiben sie stehen, dann wird Generalmarsch geschlagen und der Kriegszustand verkündet. Die Leute erschrecken bei dem dumpfen Klang der Wirbel, denn sie rufen zu den Waffen. Ein blutiger Krieg ist im Anzuge. Wir stehen beieinander in reger Ansprache. Gemeinderat Knab, Obermusikmeister Hornath von der kgl. Unteroffizierschule befinden sich darun-

ter. Der Letztere erklärt, daß er 1866 und 1870/71 mit im Kriege gewesen, diesmal könne er nicht mehr mit, er sei jetzt ein alter Grautopf von beiläufig 68 Jahren. Noch waren die Wirbel nicht gefallen, darum gab es selbst an diesem Tag Leute, die bei der bewährten Friedensliebe des deutschen Kaisers immer noch hofften, daß ein Krieg der Völker Europas vermieden würde. Inzwischen war es nachmittags 4 Uhr geworden, da ertönte die Kriegstrompete. Im Lauffschritt durchziehen die Signalisten der hiesigen Königl. Preussischen Unteroffizierschule die Straßen und geben mit schmetternder Trompete ein eigenartig abgeriffen klingendes Kriegssignal. Kaum ist so der Kriegszustand bekanntgemacht und an den Plakatsäulen angeschlagen, daß alle Regierungsgewalt von den Zivil- auf die Militärbehörde übertragen sei, da sieht man — gemäß der Verordnung des Militärpassses für die Mannschaften des Beurtaubtenstandes — auch schon das große Abschiednehmen von Weib und Kind, von Hans und Hof. Die Leute eilen unverzüglich zu den Waffen. Auf unserer Geschäftsstelle erscheint Herr Otto Aulenbacher, sieht den Text der amtlichen Bekanntmachung ein und stellt anhand seines Militärpassses fest, daß er sofort einrücken müsse. Wie er folgen die Leute alle ohne besondere Befehl den vorausgegebenen Anordnungen. Das Vaterland ruft, da gibt es kein Bögem, jeder geht auf den für ihn bestimmten Posten. (D. Aulenbacher wurde gleich zu Kriegsbeginn bei Metz leicht verlest.) Nach kurzer Zeit erscheint Schriftföhrer Josef Leppert, er arbeitet bei J. Braun-Karlsruhe. Vor seinem Wegaange will er mir noch „Lebewohl“ sagen, ich drücke ihm herzlich die Hand mit einem „Auf Wiedersehen“. Wir vereinbaren, daß er mir Berichte aus dem Feld für den Kurier liefern solle. Diese Rechnung war aber ohne den Wirt gemacht. Derlei Schriftföhrerei war verboten, was wir beide damals nicht wissen konnten, lasen wir doch bei jedem Krieg so viel Berichte, mochten sie vom Boxeraufstand, vom Herosfeldzug oder sonstwoher kommen. Das Berichterstatterwesen lag außer bei den offiziellen Telegraphenbüros nur in den Händen zugelassener Kriegserichterhatter; als solcher war zu Kriegsbeginn für uns das Büro Schwoeder und Herzlich tätig. — Inzwischen rief das Telephon aus Dörmadungen an der Schweizer Grenze an. Dort befand sich meine Frau mit der zweijährigen Lisa, der der Arzt wegen einer überstandenen Augenentzündung eine Luftveränderung verordnet hatte. Ich rief bei der Ueberfüllung der Güte nicht heimzureisen, sondern vorerst an der sicher erscheinenden Schweizer Grenze zu verbleiben. Von der Erklärung des Kriegszustandes wußte man dort droben noch nichts. Dieser wurde erst in den Abendstunden bekanntgemacht unter gleichzeitiger Aufbietung aller Leute vom 18. bis 45. Lebensjahr zur Erstellung von Wällen an den Straßen, welche über die Grenze führten und auch zur Bewachung der Grenze selbst. — Je mehr der Abend des 31. Juli nahte, umso mehr Kraftwagen zeigten sich auf den Landstraßen. Es waren meist die im Schwarzwaldgebirge sich aufhaltenden Ausländer, welche fluchtartig die Sommerfrische verließen. Hochgetümt mit Koffern und vollgepackt mit Vonten, die oft schon um sich blickten, suchten sie noch vor der Kriegserklärung aus Deutschland zu kommen. . . . und der Deutsche ließ sie unbehelligt fahren. Es befanden sich auch Franzosen darunter. — Am Abend wird es lebhaft auf den Straßen, wo manches Ehepaar vor dem Abschiednehmen noch einen letzten Spaziergang macht. Vieles ertönen die „Wacht am Rhein“, „Deutschland über alles“ und andere vaterländische und Soldatenlieder. Das junge Geschlecht der aktiv gedienten Soldaten, die erst am jenseitigen Tag oder später zur Mobilmachung abreisen mußten (1. Mobilmachungstag war Sonntag, der 2. August) hat sich besonders hervor und zeigte eine unverhohlene Kriegsbegeisterung. Das Hauptquartier befand sich im „Mitter“ bei Vater Gädeler. Dort gingen die patriotischen Bogen hoch bei Gesang und anfeuernden Reden. Komme, was kommen mag. . . . Abends teilt mir Vortorstand Freundlich als dem Vorsitzenden des Ausschusses der Volkshaus Eßlingen mit, er müßte morgen früh um 8 Uhr in Raßatt sein. Nebenbei meinte er: „Zum Abend bin ich wieder daheim!“ Befehlsgewissen, es sollte anders kommen. In Raßatt steckte man ihn in eine Landwehr-Uniform, gab ihm ein Gewehr in die Hand und den Tornier auf den Buckel (trotz erst überstandener Operation) und ab ging mit 100 weiteren Kameraden zur Winterdörfer Rheinbrücke. Mancher wurde so beim Widel gepackt. Ein ähnliches Schicksal ereilte den mit ihm die Brüdenwacht haltenden Kameraden David Beisenburger, damals Wirt des neu eröffneten „Alten Frits“ in Eßlingen. Dieser war ahnungslos unter die Soldaten gekommen. Als der Kriegszustand erklärt war, hatte er nach seinem Militärpaß gefahndet, ihn aber nicht gefunden. Beim Umzug von der „Krone“ nach dem „Alten Frits“ war er wohl verlegt worden. Pflichtbewußt fuhr B. am Samstag „verbindungsgelbesalber“ zum Karlsruher Bezirkskommando in der Kreuzstraße. Dort hat man ihn — wie so viele andere — gleich „dabehalten“ und nach Raßatt geschickt, diemal daheim sich die holde Gattin die Augenlein rot weinte, weil der David ohne Abschied zu nehmen, in den Krieg gezogen war. — In diesem kleinen Zwischenfall zeigt sich, wie pflichtgetreu die Mannschaft zu den Fahnen eilte, zur Wacht am Rhein!

(Fortsetzung der Abteilung „Vor zwanzig Jahren“ am nächsten Samstag.)

Wenn Steine sprechen . . .

In der St. Martinskirche sind sämtliche Bänke entfernt. Die Kirche bildet jetzt eine große weite Halle, in der Fuhrwerke ein- und ausfahren, um die Abraum-Erde wegzuführen. Die Erbauer der Kirche haben den Holzboden des Gschäfts unmittelbar auf die Erde gesetzt, in der sich noch allerhand Bauabfall älterer Bauperioden der Kirche befindet, der jetzt nach 200 Jahren wieder zum Vorschein kommt. Vom Brand geschwärzte Steine zeugen von Eßlingens schwerster Stunde. Ehemalige Begräbnisplatten erbliden wieder das Tageslicht und geben Zeugnis von längst verstorbenen Vorfahren des Mittelalters, die vor einem halben Jahrtausend in Kirche und Kirchhof eingebettet worden sind. Auf einem der Bruchstücke erkennt man einen schönen Wappenstein mit einem lustig die Vorderbeine hebenden Rehböcklein. Aus den gotischen Schriftzeichen wurde entziffert, daß die Platte einer . . . Barbara Schultzeitlin . . . gewidmet war. Der Teil mit dem andern Namen und der Jahreszahl fehlt. Auf einer anderen Grabplatte mit denselben gotischen, tief eingehauenen Schriftzeichen, kann man die Jahreszahl anno Dm. MCCCLVIII (1459) entziffern, der Name des Verstorbenen fehlt hier. Auf der linken Seite unter der Orgelempore wurde feinerzeit beim Bau der Kirche zur Unterlage eines Stützpfiebers aus Eichenholz ein großer Grabstein verwendet. Aus der eingemeißelten Inschrift und dem Wappen geht hervor, daß dieser Grabstein dem ehrenwerten, im Jahre 1438 verstorbenen markgräflichen Vogt Nikolaus Ranzmann gehört hat, der in der alten Martinskirche bestattet worden war. Diese historische Grabplatte gilt es unverfehrt zu erhalten. Sie wird im Einvernehmen mit dem Pfarramt gehoben und senkrecht in die Kirchenmauer eingelassen werden. Damit wäre eines der ältesten Denkmal Eßlingens vor dem Verfall gerettet. Auch unter der gegenüberliegenden rechten Orgelempore befindet sich eine wichtige Grabplatte mit nur teilweise erhaltener Inschrift unter dem zweiten Pfeiler. Diesen Stein im Ganzen herauszu-

bringen dürfte schwierig sein. So sprechen Steine aus alter Zeit zu uns. Wahrscheinlich sind unter dem Gang in der Mitte der Kirche noch mehr solcher Grabdenkmäler vorhanden. Würde es sich nicht empfehlen, daß der M.D. — da Mittel fehlen — hier durch systematische Grabungen unter fachmännischer Leitung einen Längsgraben ziehen würde u. auch durch einen Quergraben die Fundamente der alten Kirche zur planmäßigen Feststellung derselben freilegen würde. Damit wäre eine kulturfördernde Arbeit geleistet, die des Dankes der Einwohnerschaft sicher ist. In der nächsten Beilage unseres Blattes wird bei dem Auftrage des Herrn Karl Springer, der „Von den Schultheißen und Vätern im alten Eitlingen“ handelt, die Grabplatte des Klaus Kunzmann abgebildet und sein Lebensgang des Näheren beschrieben sein.

*

Engländer auf Reisen. Das schöne Deutschland wird zurzeit von vielen Ausländern gerne aufgesucht. Durch die Register-Mark können sie bei uns gut und billig leben. Das spricht sich herum. Reisen in Deutschland sind daher beliebt geworden. Gestern trafen hier zwei Engländer ein im Auto mit anhängendem Wohnwagen. Der Platz Eitlingen gefiel ihnen, so fuhren sie auf die lustige Höhe „Beim Vogelsang“ und parkten dort über Nacht. Der Wohnwagen, welcher größere Ausgaben für Hotels erpart, ist praktisch eingerichtet, enthält Schreibmaschine, Grammophon, Kochgelegenheit und vieles mehr. Auf dem „Vogelsang“ nahmen sie das Nachtessen und das Frühstück ein. Dann fuhren sie weiter über Serrrenah, Baden-Baden, nach Konstanz, Oberammergau, München, Bayreuth usw. Ihre Sprachkenntnisse waren sehr mächtig; um so größere Freude äußerten die beiden, daß Herr Baumann vom „Vogelsang“ sich mit ihnen in ihrer Muttersprache zu unterhalten verstand und ihnen Tips für die weitere Reise geben konnte.

Aus der kath. Pfarrei. Für die katholischen Schulkinder sollen während der Ferien ein bis zweimal wöchentlich **Wanderungen** angeschlossen werden. Frauen mit mütterlichen Herzen haben sich bereit gefunden, die Speisung der Kinder auf den Wanderungen durchzuführen. Neu gefällig stellen die Kinder von diesen halb- und ganztägigen Wanderungen ins Elternhaus zurückzuführen. Die erste Kinderwanderung findet am kommenden Mittwoch nachmittag statt, mit Abmarsch um 12.30 Uhr vor der Herz-Jesu-Kirche. Auch soll den kath. Kindern von hier Gelegenheit geboten sein, um viel Freude in die Kindzeit zu tragen, in Bernau im Schwarzwald ein Ferienlager für Knaben zu besuchen und im Oberbühlental in der Jugendbergsberge ein Ferienlager für Mädchen. Man hofft mit 10 RM. für 2-3 Wochen auszukommen, zumal auf Lebensmittelpenden von Wohlwollern und Kinderfreunden aus der Pfarrei gerechnet werden kann. Der nächste **Opfergang** am Donnerstag und Freitag gilt armen, unterernährten Kindern. Eltern, die ihre Kinder an der Schwarzwaldberghof teilnehmen lassen wollen, besorgen die Anmeldung am Montag nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr im Saal des Vinzentiushauses. Die Wanderungen für die Kinder der kath. Pfarrei sowie die Schwarzwaldberghof werden von der kath. Pfarrei ausgetragen. — Herr Kaplan Meier hat einen zweimonatigen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erhalten. Der kath. Gesellenverein läßt anlässlich des Abschiedes seines H. P. Präses für morgen zu einer feierlichen Generalkommunion ein.

Von der Reichsbahn. Zur Teilnahme am Regimentsfest der ehemaligen 142er in Mühlheim werden am Bahnhof Eitlingen Reichsbahn Sonntagsrückfahrkarten nach Mühlheim (Baden) zum Preis von RM. 8.50 mit Geltungsdauer von Samstag, den 4. August 0 Uhr bis Montag, den 6. August 24 Uhr (spätester Antritt der Rückreise) ausgegeben. — 2. Anlässlich des Tages der Garnison Ulm werden am Bahnhof Eitlingen Reichsbahn Sonntagsrückfahrkarten nach Ulm a. D. zum Preis von RM. 10.40 mit Geltungsdauer von Samstag, den 4. August, 0 Uhr bis Montag, den 6. August, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückreise) ausgegeben. — 3. Zur Teilnahme am 9. Deutschen und 44. Badischen Pioniertag in Hebelberg werden am Bahnhof Eitlingen Reichsbahn gegen Vorzeigen des Festabzeichens Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer nach Hebelberg zum Preise von RM. 3.20 ausgegeben. Diese Karten gelten zur Hin- und Rückfahrt vom Freitag, 8. August, 0 Uhr bis Sonntag, den 5. August, 24 Uhr, zur Rückfahrt vom Samstag, 4. August, 12 Uhr bis Dienstag, 7. August, 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt).

Wetterbericht

Wetter für Samstag und Sonntag.

Der Hochdruck im Westen behauptet sich, während sich von Island bis nach Skandinavien eine starke Depression erstreckt. Für Samstag und Sonntag ist zwar zeitweilig aufbesserndes, aber immer noch zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand.

	26. 7. 34.	27. 7. 34.
Breisach	202	192
Rehl	298	308
Maxau	427	456
Mannheim	296	312

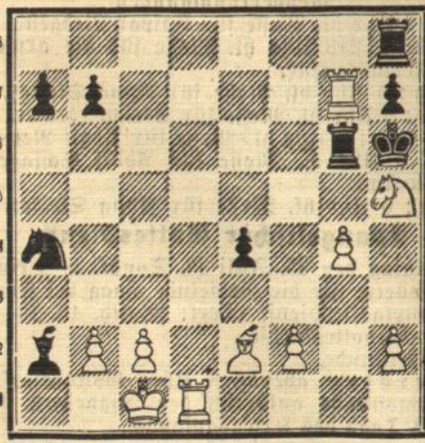
Schach-Ecke

Geleitet von F. Bischoff. Das Schachspiel.

48. Fortsetzung.

Der kürzeste Weg zum Matt.

Aus einer im New Yorker Tourneur 1889 gespielten Partie.



Weiß setzt in 3 Zügen matt!

- 1. h2 - h4
- 2. d1 - d6 +
- 3. g4 - g5

Tg6 x g7
Tg7 - g6
matt.

(Fortsetzung folgt.)

Spielabend Freitags im „Engel“. Schachfreunde jederzeit herzlich willkommen.

Wasserwärme der Stadt, Badeanstalt
heute vormittag
Männerbad 21 Grad Frauenbad 20 Grad

4. Deutsche Kampfspiele Nürnberg Süddeutsches Fußball-Endspiel

Bayern - Nordmark 2:1 (0:0)

40 000 Zuschauer hatten sich am Donnerstagabend im Nürnberger Stadion eingefunden, um Zeugen des zweiten Vorlaufspiels um den Kampfspiele-Fußballpokal zwischen den Mannschaften der Gaue Bayern und Nordmark zu werden. Die Bayern kamen zu einem knappen aber durchaus verdienten 2:1 (0:0) Sieg, so daß sich im Endspiel am Sonntag in Südwest und Bayern zwei süddeutsche Mannschaften gegenüberstehen.

Schon vor Beginn des Fußballtreffens war für die nötige Stimmung im weiten Rund gesorgt. Zunächst erfreute die Marine-Schule Flensburg-Mürwid durch ausgezeichnete Darbietungen am hohen Tisch mit Sprungfeder-Sprungbrett, zum anderen war dem Publikum selbst Gelegenheit zum Mitmachen gegeben. Man veranstaltete die erste offizielle „Schlachtruf-Probe“ für Olympia 1934. Zur „Debatte“ standen vier Vorschläge, die abwechselnd von vier Zuschauerblöcken, die in die weiten Ränge aufgestellt worden waren, ausgebracht wurden. „Siegheil, Siegheil, Germania!“ riefen die einen, „Deutsche Kraft, alles schafft!“ die anderen. Die dritte Gruppe versuchte es mit „Alder flieg, Deutschland sieg!“ und die übrigen Zuschauer übten sich mit „Nab, Nab, Nab, Germania!“, dem Olympia-Schlachtruf von Amsterdam 1928. Die Probe scheint zu Gunsten des alterprobten Schlachtrufes ausgefallen zu sein, wenigstens hatte er im Nürnberger Stadion „ein deutliches Plus“. Die Stimmung der Zuschauer hielt auch während des Fußballtreffens an. Besonders begeistert wandelten einen der erwählten Schlachtrufe schon bald in „Bayern-Kraft, alles schafft!“ um, und das gab die entsprechende „Zündung“.

Frauenhandball in Nürnberg

Dr. Fast 25 000 Zuschauer hatten sich am Donnerstag im Nürnberger Stadion versammelt, als das Handball-Werbespiel der Frauen zwischen einer Kombination der beiden Endspielgegner der Deutschen Meisterschaft, Eintracht und VfR, Mannheim, und einer Nürnberg-Fürther Auswahl begann. Das Spiel erfüllte seinen Werbezweck völlig und sah nach einem schönen und fair durchgeführten Kampf die deutsche Elf mit 7:4 (3:3) siegreich. Am erfolgreichsten war Frau Kaiser Seemann (Eintracht), die allein vier Tore erzielte. Neben ihr ist die Mannheimerin Frau Kehl-Alexander zu erwähnen, während auf der Gegenseite Fel. Hofmeister (Fürth) tonangebend war.

Die Frauen wurden ausgefüllt mit Röhrradborrführungen der Arbeitsgemeinschaft deutscher Reichsbahn-Turn- und Sportvereine und durch ein ausgezeichnetes Tischspringen der Marineportschule Flensburg-Mürwid.

28. Tour de France

Antonin Magne noch der Beste.

Die am Freitag ausgetragene 28. Etappe der Tour de France von La Rochelle nach Nantes brachte endlich einen anderen Austragsmodus. Auf der 164 Kilometer langen Strecke war nach 81 Kilometer bei La Roches sur Yvon ein Start zu einem Zeitfahren gegen die Uhr eingelegt. In Abständen von jeweils zwei Minuten wurden die einzelnen Fahrer auf die Reihe geschickt. Antonin Magne zeigte sich bei diesem Zeitfahren von der besten Seite. In 2:32:05 Stunden traf er als Erster vor seinem Landsmann Lapébie (2:38:11) und dem Deutschen Ludwig Geyer (2:38:01), der ganz hervorragend fuhr, ein. Magne war als Drittklasser gestartet und überholte den größten Teil seiner Gegner.

In La Roches sur Yvon traf Le Groves in 3:06:00 Stunden als erster Fahrer ein, gefolgt von Bonbuel, Chyffels, Louviot und Morelli. Alle übrigen 34 Fahrer, darunter die vier Deutschen Risch, Kutschbach, Stoezel und Geyer, trafen in einer geschlossenen Gruppe ein. Der Italiener Volco wurde in La Roches sur Yvon als Erster zum Zeitfahren gestartet, nach ihm wurden die Deutschen Kutschbach und Risch auf die Reihe geschickt, die jedoch nicht besonders in Erscheinung traten und in 2:57:44 bzw. 2:48:07 Stunden als 87. und 22. das Rennen beendeten. Stoezel hatte wieder einen Reifenschaden und kam in 2:44:52 Stunden nur auf den 15. Platz. Besonders enttäuscht hat der Spurtfahrer Le Groves.

Lapébie ist im Gesamtklassiment auf den dritten Platz vorgeückt vor Vietto und hinter seinem Landsmann Antonin Magne und dem Italiener Martano. Im übrigen hat sich im Gesamtklassiment nicht viel geändert. Die Ergebnisse:

- 21. Etappe (La Rochelle-Nantes = 164 Kilometer):**
1. Antonin Magne 5:38:05 Stunden (Zeitfahren); 2:33:05 Std.; 2. Lapébie 5:39:11 Std. (2:33:11 Std.); 3. L. Geyer 5:44:01 Std. (2:39:11 Std.); 4. S. Maes (L. Einzelfahrer); 5:49:58 Std. (2:39:58 Std.); 5. Martano 5:46:06 Std. (2:40:06 Std.); 6. Vervaecke 5:46:45 Std. (2:40:45 Std.); 7. Vietto 5:47:47 Std. (2:40:47 Std.); 8. Louviot 5:49:03 Std. (2:43:45 Std.); 9. Büchi 5:49:45 Std. (2:43:45 Std.); 10. Speicher 5:49:46 Std. (2:43:46 Std.); ... 15. Stöpel 5:50:52 (2:44:52 Std.); ... 22. Risch 5:54:07 Std. (2:44:52 Std.); ... 37. Kutschbach 6:08:44 Std. (2:57:44 Std.).

Gesamtwertung: 1. Antonin Magne 131:13:11 Std.; 2. Martano 131:38:16 Std.; 3. Lapébie 132:04:26 Std.; 4. Vietto 132:07:28 Std.; 5. Vervaecke (L. Einzelfahrer) 132:17:08 Std.; 7. Geyer 132:32:14 Std.

Letzte Nachrichten

Warnemünde: Das schwedische Flugzeugmutterstschiff „Driftlighten“ ist am Freitag um 10 Uhr in Warnemünde zu einem mehrtägigen Besuch eingetroffen.

Paris: Die Waldbrände in Südfrankreich sind erloschen. Durch die Brände sind 20 000 Hektar Forstbestand zerstört worden.

Mailand: Der 23jährige Hamburger Student Kurt Ehrne stürzte bei dem Versuch, den Meiner-Turm in den Dolomiten zu besteigen, 100 Meter tief ab, wo er zerstückelt liegen blieb. Von der Nordspitze (Nordtiro) stürzte ein junger Tiroler beim Schneeschmelzen ab. Auch er land den Tod.

Paris: Bei den Luftmanövern in der Gegend von Lyon ereignete sich ein Unfall. Ein Flugzeug geriet in Brand und der Pilot konnte sich nur mit dem Fallschirm retten, wurde jedoch schwer verletzt.

Riga: Der polnische Außenminister hat, nicht zuletzt wegen einer plötzlichen Erkrankung seiner Gattin, nur 26 Stunden in Riga zugebracht und ist am Freitag nach Warschau abgereist.

London: Durch eine Explosion in einem Bergwerk in Nottinghamshire erlitten 31 Bergleute schwere Brandwunden.

New York: Die furchtbare Skizzenwelt, die 1961 Todesopfer gefordert und ungeheuren Schaden anrichtet hat, hat im mittleren Westen ihr Ende gefunden. Aus vielen dortigen Bezirken werden niedrige Temperaturen und Regenwetter gemeldet.

Reichsfender Stuttgart

522.6

Stuttgart: Sonntag, 29. Juli

- 6.15: Nürnberg: Reichsendung: Frühkonzert aus dem Jugendstadion. — 8.00: Bauer, hbr zu! — 8.15: Katholische Morgenfeier. — 9.00: Heilbronn: Festaufführung aus Anlaß des 1. Nationalsozialistischen Wiederfestes des Schwäbischen Sängerbundes. 10.30: Händel-Sonate in C-Dur und G-Moll. — 11.00: Vom Deutschlandfender: Reichsendung: Bernal Sport. Stafelstuntbericht. — 11.40: 25 Jahre Schwäbischer Sängerbund, von August Keßf.
- 12.00: München: Standmusik aus der Feldherrnhalle. — 12.45: Badenheim i. Baden: Uniere Heimat; Badenheim in Baden. Dazw. 4. Internationales Motorrad-Rennen auf dem Hohenheim-Dreieck. — 13.30: Karlsruhe: Sängerbundharmonikamitt. — 14.00: Rinderfunde. Der Goldesel. Hörspiel. — 15.00: Alles nur vom leichten Schlag. (Schallplatten).
- 16.00: Hamburg: Nachmittagskonzert. Bunte Musik. — 18.00: Die Genie klingt! Hörspiel.
- 18.30: Nürnberg: Reichsendung: Die deutschen Kampfspiele. — 20.00: Hans Reimann plauvert! — 20.30: Die schwäbische Nachtigall. (Friedrich Silcher.) Ein Volksstück. — 22.00: Tanzmusik auf Schallplatten. — 22.20: Nachr. — 23.00: München: Das Tanzunterwörter. Vg.: Bruno Kullik. — 24.00: Nachtmusik.

Stuttgart: Montag, 30. Juli

- 5.45: Choral. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frühmusik. — 6.40: Melodien. — 6.55: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8.15: Gymnastik. — 8.35: Frühkonzert. — 9.00: Frauenfunk. — 10.00: Nachr. — 10.10: Altitalienische Meister. — 10.35: Phantastische Symphonie von Berlioz. (Schallpl.). — 11.25: Funfwerkstonsort. — 11.55: Wetter.
- 12.00: Wie man's singen oder tanzen, pfeifen oder klumpen mag. (Schallplatten). — 13.00: Frankfurt: Zeit, Saardienst. — 13.05: Nachr., Wetter. — 13.20: Karlsruhe: Philharmon. Orchester. Vg.: W. Jehn. — Dazw. 13.50: Zeit, Nachr. — 15.10: Klavierwerke von Ernst F. Seyffardt. — 15.40: Anna Förlisch: Ein Dorfschulhausflug in die Landeshauptstadt.
- 16.00: Musikforps der Landespolizei. Vg.: Musikmeister Franz. 17.30: Wiesenbauer. Eine Sommerromane. — 17.50: Walzerlänge auf Schallplatten. — 18.00: Hiltferjugend-Funt: Josephine Stecher aus St. Andros im Banat erzählt von ihrer Heimat. 18.25: Frankförlisch.
- 18.45: Funfwerkst. Vg.: Otto Seyfert. — 19.30: Frankfurt: Saarumschau. — 19.40: Zeit, Wetter, Bauernfunk. — 20.00: Nachr. — 20.15: Berlin: Reichsendung: Stunde der Nation: Heinrich Marschner. — 21.00: Ein Hochzeitsgast. Heitere Szene von W. Lindroder. — 21.25: Funfwerkst. Vg.: Drott. 22.00: München: Vortrag über Desterreich. — 22.20: Zeit, Nachr. — 22.35: Du mußt wissen. — 22.45: Nachr., Wetter, Sport. — 23.30: Mannheim: Mandolinensort. — 23.30: Mannheim: Klavierkonzert. Sonate A-Moll Nr. 7, von Mozart. 24.00: Frankfurt: Nachtmusik.

Stuttgart: Dienstag, 31. Juli

- 5.35: Bauernfunk. — 5.45: Choral. Zeit, Wetter. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frühmusik. — 6.40: Melodien. — 6.55: Kapelle des NSDFB. Vg.: Barthelmeus. — 8.15: Gymnastik. 8.35: Funfville. — 10.00: Nachrichten. — 10.10: Wieder von Ebnard Gieg. — 10.30: Kleine Lieber, kleine Weilen (Schallpl.). 11.25: Funfwerkstonsort. — 11.55: Wetter.
- 12.00: Frankfurt: Müllflug der 2. SS-Standarte Frankfurt. — 13.00: Frankfurt: Zeit, Saardienst. — 13.05: Nachr., Wetter. 13.20: Bunter Schwarm. (Schallplatten). — Dazwischen 13.50: Zeit, Nachr. — 14.45: Das Wellenomer Rennen im Sommer 1914. Aus dem Roman: Eigene Erde, von Hans Frank. — 15.00: Blumenkunde. — 15.30: Eberthunde Karl Saub. 16.00: Königsberg: Orchester des Rbg. Opernhauses. Vg. Fräulein. — 17.30: Länze der Nationen (Schallpl.). — 18.00: Prof. Dr. Gejer: Der Sinn des Universitätsstudiums. — 18.15: Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit. — 18.25: Italienisch. — 18.45: Zeit, Wetter, Bauernfunk.
- 19.00: Breslau: Wir spielen zu Tanz und Unterhaltung. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Frankfurt: Reichsendung: Stunde der Nation: Die dunklen und die hellen Tole. — 20.45: Plattergeister. Ein multitalisches Potpourri. — 22.00: Anton Maria Loris. — 22.20: Zeit, Nachrichten. — 22.35: Du mußt wissen. — 22.45: Nachr., Wetter, Sport. — 23.00: Südliche Musik der Welt. — 24.00: Nachtmusik.

Stuttgart: Mittwoch, 1. August

- 5.35: Bauernfunk. — 5.45: Choral, Zeit, Wetter. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frühmusik. — 6.40: Melodien. — 6.55: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8.15: Gymnastik. — 8.35: Funfville. — 10.00: Nachr. — 10.10: Ein Bauernschlag! Und Tuba, Bombardon erdröhnt. (Militärmarsch auf Schallplatten). 10.40: Frauenstunde: Uniere hauswirtschaftliche Baderette. — 11.15: Leonoren-Duvertüre Nr. 3 von Beethoven. (Schallpl.). 11.25: Funfwerkstonsort. — 11.55: Wetter.
- 12.00: Karlsruhe: Symphonie und Kurorchester Baden-Baden. Vg.: A. Uhmus. — 13.00: Frankfurt: Zeit, Saardienst. — 13.05: Nachr., Wetter. — 13.20: Mannheim: Das Phiharmonische Orchester. Vg.: Ludwig Beder. — Dazw. 13.50: Zeit, Nachr. — 13.45: Heimfahrten aus „Barb“, Roman einer deutschen Frau, von Runk-Tremel-Tegert.
- 16.00: Breslau: Funfwerkst. Zur Unterhaltung. Vg.: Lovis 17.30: Dr. jur. Röhling: Der juristische Ratgeber; Das Schmutzleitegeck. — 17.45: Wieder von Käthe Voltart-Schlager. — 18.00: Hiltferjugend-Funt: Anlässlich der Reichsfestspiele in Hebelberg (Ulftn.). — 18.25: Junge Dichtung: Heinrich Uander — neue Gedichte. — 18.45: Neapolitanische Volksweisen.
- 19.15: Heilender Quell. Spaziergang mit dem Mitrophan durch die württembergischen Bäder. — 19.45: Zeit, Wetter, Bauernfunk. — 20.00: Frankfurt: Nachrichten. — 20.10: Frankfurt: Reichsendung: Uniere Saar. — Dem Weg frei zur Verständigung. — 20.35: Berlin: Reichsendung: Stunde der jungen Nation. 21.00: Feldbau und braun. Ein deutsches Lied. — 22.00: Die Bierstunde des alten Frontsoldaten. — 22.20: Zeit, Nachr. — 22.35: Du mußt wissen. — 22.45: Nachr., Wetter, Sport. — 23.00: Hannover: Das niederländ. Symphonieorchester. Vg.: von Solen. — 24.00: Frankfurt: Nachtmusik.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 28. Juli bis 5. August 1934

- Samstag, 28. 7. Bunter Abend. Unter Mitwirkung des gesamten Personals. Leitung: Bruno Seuberth, Hugo Lehendeder. Ansage: Betty Sörensen, Leo Wacher, 20 bis gegen 23 (2,90).
 - Sonntag, 29. 7. Zweite Wiederholung: Walzer aus Wien. Singpiel nach Johann Strauß (Vater und Sohn). Bearbeitet von Julius Wittner. 19.30-22.30 (2,90).
 - Montag, 30. 7. Geschlossene Vorstellung. Deutsche Bühne, Volksring. Siebente Wiederholung: Menschen von Tharau. 20-23.
 - Dienstag, 31. 7. Geschlossene Vorstellung. Deutsche Bühne, Volksring. Achte Wiederholung: Menschen von Tharau. 20-23.
 - Mittwoch, 1. 8. Fünfte Wiederholung: Der verlorene Walzer. (Zwei Herzen im dreiviertel Takt). Operette von Robert Stolz. 20-23 (2,90).
 - Donnerstag, 2. 8. Dritte Wiederholung: Walzer aus Wien. Singpiel nach Johann Strauß (Vater und Sohn). Bearbeitet von Julius Wittner. 20-23 (2,90).
 - Freitag, 3. 8. Bunter Abend. Unter Mitwirkung des gesamten Personals. Leitung: Bruno Seuberth, Hugo Lehendeder. Ansage: Betty Sörensen, Leo Wacher, 20 bis gegen 23 (2,90).
 - Samstag, 4. 8. Zum ersten Mal: Liebe auf Reisen. Operette von Hartwig von Platen. 20-23 (2,90).
 - Sonntag, 5. 8. Erste Wiederholung: Liebe auf Reisen. Operette von Hartwig von Platen. 19.30-22.30 (2,90).
- In Vorbereitung: „Annerl“.

X Hohe Strafen für die Einfuhr ausländischer Druckschriften. Wegen hochverräterischer Umtriebe, begangen durch Einfuhr zerlehnender ausländischer Druckschriften, wurden durch Urteil des Ferienkassenrats des Oberlandesgerichts Karlsruhe vom 25. Juli 1934 verurteilt: Karl Ernst Martin Wulleck aus Düsseldorf zu zwei Jahren Gefängnis, Oskar Rau aus Mannheim zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Union-Lichtspiele

Ettlingen Wochentags 8.45 Uhr — Sonntags 4.30, 6.30, 8.45 Uhr
 Heute letzter Tag: **„Mein ist die Welt“**
 Ab Sonntag bis einsch. Donnerstag, den 2. August:
 Der lustigste aller Militärschwänke
„Zwei gute Kameraden!“ Ein Lustspiel-Schwank mit bombensicherer Wirkung!

In den Hauptrollen: Paul Hörbiger, Fritz Kampers, Jessie Vihrog, Hugo Fischer, Köppe usw.
 Dazu: Ausserwähltes Balprogramm und Tonwochenschau!

Gasthof zum Hirsch
 Sonntag, 29. Juli 1934 ab 5 Uhr nachmittags **Grosses Garten-Konzert**
 der verstärkten Kapelle **Baumann**

Bin unter
Nr. 304
 an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Frau Marie Weißinger
 Hebamme

Trink das gute dunkle
Schwenninger Bärenbräu-Bier (Export) große Flasche **0,50**
 kleine Flasche **0,25**
Eppinger Palmbräu (hell) große Flasche **0,42**
 kleine Flasche **0,25**
 und 3% Rabatt i. M.

Feinkosthaus Kühl Bismarckstraße, Fernruf 147

Für Ahnenforschung u. Familienstammbaum

halten wir Karteikarten u. Ahnentafeln vorrätig.

Buch- und Steindruckerei R. BARTH
 Fernruf 78 / Ettlingen / Kronenstraße 26.

Pädagogium Karlsruhe
 Bismarckstraße 69 u. Baischstraße 8 Telefon 3165

Private Lehranstalt, Oberrealschullehrplan und Abteilung für Humanisten, Vorbereitung zum Abitur, sowie zur Aufnahme-Prüfung in höhere Lehr-Anstalten. Sexta bis Prima. - Kleine Klassen. - Individuell. Unterricht. - Beste Erfolge

Wiederbeginn des Unterrichts: **10. September 1934**

Saison-Schluss-Verkauf

vom 30. Juli bis 11. August

In allen Abteilungen z. Teil weit herabgesetzte Preise

Tausende von Kunden wissen es . . . daß man bei mir stets günstig kauft, aber im **Saisonschluss-Verkauf** erst recht! Nun handeln auch Sie danach, Sie fahren gut dabei!

Damen-Konfektion
 Kleider aller Art
 Mäntel für jeden Zweck
 Kostüme, Complets
 Wasch- und Seldin-Blusen
 Kostümhosen, einfarbig und gemustert
 Morgenröcke, Pullover

Herren-Konfektion
 Anzüge für Straße und Sport
 Regen- u. Übergangs-Mäntel
 Sommer-Joppen
 Flanel- und Sportheosen

Kinder-Konfektion
 Baby- und Mädchen-Waschkleider
 Kleider u. Knaben-Mäntel
 Mädchen-Wasch-Anzüge, Blusen, Hosen
 Spieler Ein- knöpfer, Luftkissen

Manufakturwaren
 Kleider- u. Mantel-Stoffe
 Wasch-Seiden- und Kunstaidein-Stoffe
 Fertige Wäsche jeder Art
 Aussteuerwaren

Alles fürs Bad
 Bademäntel, Badeanzüge, Badehocker

Carl Schöpf
 Karlsruhe

Staunenswert

die billigen Preise im **Saison-Schluss-Verkauf**

Ein Posten hochwertiger **Qualitäts-Schuhe** in 4 Serien

Ser. I **3,90**
 Ser. II **4,90**
 Ser. III **5,90**
 Ser. IV **6,90**

Beginn: Montag den 30. Juli

Schuh- u. Sporthaus Götz / Ettlingen
 Marktstraße

Empfehle mich für **Kurbelarbeiten aller Art**

auch anfertigen von Spigen u. Einfügen für Kleider u. Wäsche. Ebenso werden auch Knopflöcher und Biesen angefertigt.

Frau Maria Klein
 Ettlingen, Entengasse 21, II. St. (Ecke Kirchenplatz)

Wir sind bekannt für billig aber noch billiger kaufen Sie jetzt im **Saison-Schluss-Verkauf** vom 30. Juli bis 11. August

Sport-Anzüge uni, gemust. od. mod. Karo, neueste Farb. mit lang. od. Knickerbockerhose **19,50**
 39,50 29,50

Regen-Mäntel aus Lederol und Batist **7,90**
 12,50 9,50

Kleiderwesten in allen Farben **7,90** 5,90

Knickerbocker u. Sportheosen in groß. Auswahl **4,90** 3,90

Strellenhosen **2,90**
 4,90 3,90

Helle Sommerhosen **3,90**
 6,90 4,90

Sommer-Joppen u. -Hosen aus strap. Stoffen **3,90** 2,90

Wander- u. Trachtenhosen in vielen Farben **4,90** 2,90

1 Posten Knabenhosen **1,95**
 2,50 1,95 1,45

Sportheimen mit fest. Krag. in groß. Auswahl **3,90** 2,90

R. Mattes Karlsruhe
 Kaiserstr. 100, nächst d. Heerenstraße

Stets auf dem **Laufenden** durch **„LEBEWOHL“**

Blechl. (8 Pfaster) 68 Pfg., in Apotheken u. Drogerien.

Sicher zu haben: **Badenia-Drogerie R. Chemnitz, Marktstr. 8, Drogerie Friedr. C. Schimpf, Z. Reiss Wtl.**

Besichtigen Sie bitte unsere **Möbel**

Schlafzimmer, Wohnzimmern, Küchen zu Preisen, die Sie bestimmt zum Kauf veranlassen. Besonders günstige **Wohnküche** bestehend aus Büfett, 145 cm breit, stabil gearbeitet, mit Tisch, 2 Stühlen und Hocker, **nur 115 RM.**

Möbel-Hess, Karlsruhe
 Friedrichspl. 7 Nähe Lammstr.

Für die Bürgermeister u. sonstige Interessenten empfehlen wir:

Anträge der Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer auf Verleihung des Kriegs-Ehrenkreuzes

Anträge der Kriegerwitwen und Eltern Gefallener für das Kriegs-Ehrenkreuz

Buch- und Steindruckerei R. Barth.



Ein guter Fang

beim **Saison-Schluss-Verkauf!**

Unser Lager muß stets auf der Höhe, d. h. modern sein. Darum lassen wir die Warenbestände gar nicht alt werden, sondern wir sorgen für schnellen Verkauf und gründliche Räumung im

Saison-Schluss-Verkauf!

Aus diesem Grunde ließen wir auch die großen Preisermäßigungen eintreten. Wenn Sie bei uns einkaufen, machen Sie einen wirklich guten Fang. Sie erhalten für den Herrn z. B. **1 Paar Socken für 50 Pfg., 1 Netzjacke für 60 Pfg., 1 Benger'sche Unterjacke für 1,90 RM in Größe 4, 1 Unterhose für 2,30 RM, 1 Trikolinehemd für 3,90, 2,90 RM, 1 weißes Schirmlinghemd für 2 RM, 1 Krawatte für 50 Pfg.**

Genau so vorteilhafte Preise haben wir auch in den Abteilungen für Damen und Kinder. Überzeugen Sie sich.

Köhler & Kast / Ettlingen
 Kronenstraße 24

Most

billig zu verkaufen
 Ettlingenweiler Nr. 9

Ein 4 Röhren Telefon-**Radio-Apparat**
 Netzanschluß, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

2-3-Zimmerwohnung
 mit Manсарde oder Diele auf sofort oder später zu mieten gesucht. Pünktl. Zahler; keine Kinder. Angeb. unt. Nr. 728 an den Kurier.

Kleine Wohnung
 2. Stock zu vermieten. Rheinstraße 78.

Leeres Zimmer
 für Herrn zu mieten gesucht. Näheres im „Kurier“.

Für die **Gemeinderrechnung: Darstellung des Vermögens und der Schulden**

mit Ueberschuß- (oder Fehlbetrags) Berechnung nach **neuestem Vordruck** vorrätig bei **Buch- u. Steindruckerei R. Barth** Ettlingen, Kronenstraße 26

Vornichtel
 werden **Küchenkäfer, wie Russen, Schwaben, Ameisen, sowie Hundeflöhe** usw. samt Brut mit **Uhligs, Sicherol,**

Dose 80 Pfennig

Zu haben in: **Drogerie Fr. Karl Schimpf Badenia-Drog. Rud. Chemnitz**

Für Ahnenforschung und Familienstammbaum!

Ahnentafeln
 nach neuer Erfahrung erprobt und aufgestellt mit Anleitung zum Ausfüllen unter Verwendung besten Schreibpapiers gedruckt, das Stück 8 Pfg. (bei größerem Bezuge billiger).

Karteikarten
 zur Aufstellung des Familienstammbaums und der Ahnentafel, das Stück 4 Pfennig.

Vorrätig in der **Buch- und Steindruckerei R. Barth**

Handelsregister B D 3. 58. Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Aktiengesellschaft in Ettlingen. Kaufmann Konrad Wagner ist nicht zum weiteren sondern zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Die Procura des Rudolf Zander ist erloschen.
 Ettlingen den 26. Juli 1934. Amtsgericht.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholischer Gottesdienst
 (4. Sonntag im Monat Juli)
 Herz-Jesu-Kirche

Samstag:
 nachmittags von 3-7 Uhr: Beichtgelegenheit für die Jungfrauen und christenlehrepflichtigen Mädchen; abends 7/8 Uhr: Beichtgelegenheit.

Sonntag:
 6 Uhr: hl. Messe mit Anstiftung der hl. Kommunion.
 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und christenlehrepflichtigen Mädchen.
 7/9 Uhr: Amt mit Predigt.
 11 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt.
 12 Uhr: Christenlehre für die Junglinge.
 2 Uhr: Herz-Maria-Bruderschaft mit sakramentalem Segen.

Dienstag:
 7 Uhr: Schülertagesdienst.

Donnerstag (Vortag vom Herz-Jesu-Freitag):
 8 Uhr abends: hl. Stunde im Geiste der Sühne mit Anspache; während und nach derselben ist Beichtgelegenheit.

Freitag:
 7 Uhr Schülertagesdienst.
 NB. Während der Woche ist jeden Morgen um 6 1/7 und 7 Uhr eine hl. Messe.

St. Martinskirche
 Der Gottesdienst fällt bis September aus.
Mehrfachveränderungen

Montag: 6 Uhr hl. Messe für Calvar Leidens und Tochter Christine; 7/8 Uhr hl. Messe für die armen Seelen in der Alexiuskapelle.

Dienstag: 6 Uhr hl. Messe für Anna Stetter.

Mittwoch: 6 Uhr hl. Messe für Stefan Gräfer.

Donnerstag: 6 Uhr hl. Messe für Adolf Kettig.

Freitag: 6 Uhr hl. Messe für Adolf Schläger; 7 Uhr Herz-Jesu-Amt.

Samstag: 6 Uhr hl. Messe für Anna Stetter.

Evangelischer Gottesdienst.
 Sonntag den 29. Juli (9. Sonnt. u. Trin.)
 Landeskollekte für die Gemeinde Haag bei Eberbach.
 9.30: Hauptgottesdienst (Text: Matth. 16. 13-20).
 10.45: Kindergottesdienst.
 3.00: Bibelstunde.

Donnerstag abends 8 Uhr: Gottesdienstliche Andachtstunde anlässlich der 20jährigen Wiederkehr des Tages des Kriegsbeginns.

Evangelische Gemeinde
 Ettlingen, Hildstraße 9.

Hauptgottesdienst:
 Sonntag, vormittags 9.30 Uhr.

Gottesdienst:
 Sonntag nachmittags 3 Uhr.
 Donnerstag abends 8 Uhr.